Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 22. 1906.

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Inserationspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 3. Juni

Inhalt: Gedicht: Zum Pfingstfest. — Prüderie. — Der Stil (Schluß). — † Henrik Ibsen. — Was eine Dame nach dem englischen Begriff „lady" alles sein soll. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Erste Beilage: Gedicht: Im Klee. — Mahnwort Gustav Freitag's an die deutsche Familie. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Selig sind die Einfältigen! — Soll man nach dem Essen ruhen? — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Zum Pfingstfest.

Es lag, vom Zauberschlaf umfangen,
Noch jüngst die Welt, Dornröschen gleich;
Da kam der holde Lenz gegangen,
Ein Königssohn, an Kräften reich;
Der herzt und küßt aus tiefem Schlummer
Das Märchenkind voll Jugendmacht . . .
In Jubel löst sich Leid und Kummer:
Die linden Lüfte sind erwacht!

Traut zwitschern nun die Schwalben wieder . . .
Zum Flieder lockt der Finken Schall,
Im Weißdorn singt so süße Lieder
Die minnefrohe Nachtigall . . .
Ein Psalm des Danks durchrauscht die Lüfte,
Von Lerchenkehlen dargebracht;
Und Knospenhauch und Blumendüfte,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht . . .

Und wo ein Gram die Freude dämpft,
Heut' soll er Linderung erfahren;
Und wo ein Herz mit Zweifeln kämpft,
Heut' muß sich Gott ihm offenbaren;
Pfingstgeister, erdenwärts gesandt,
Den Treuerfundenen Trost zu spenden,
Sie brausen über Strom und Land,
Sie schaffen an allen Enden!

Sie spiegeln in den Taukristallen
Des Lichtes Regenbogenglanz;
Sie schmücken Au'n und Waldeshallen
Mit köstlich buntem Blütenkranz;
Sie heilen sieghaft jede Wunde
Mit ihrer Botschaft Wundertrank;
Pfingstfreudig klingt's aus jedem Munde:
O frischer Duft, o neuer Klang! . . .

Und aller Werktagslärm verhallt . . .
Der Selbstsucht irre Stimmen schweigen . . .
Wie Orgelklang rauscht's durch den Wald,
Froh flüstert's in den Maienzweigen:
Die Liebe, die den Gott bezwang,
Will heut' ihr göttlich Werk vollenden;
Nun, armes Herze, sei nicht bang,
Nun muß sich alles, alles wenden!

Alwin Römer.

Prüderie.

Wie kommt es nur, daß unser heutiges Geschlecht, das doch wahrlich dem Fortschritt huldigt, im großen und ganzen in dieser Beziehung mit uralten Traditionen noch immer nicht gebrochen hat? — Denn so darf man doch wohl sprechen, solange die aufgeklärten Ausnahmen unter den jungen Mädchen mit „Feuer und Schwert" behandelt und mit allen möglichen Namen aus dem „christlichen" Wörterbuch belegt werden von den lieben Nächsten. — Mir ist, als hört' ich wie aus einem Munde die Antwort: „Es ist so, weil wir noch nicht allem Idealismus zu Grabe läuten wollen, speziell bei der weiblichen Jugend." Wie bald schon wird das Leben mit rauher Hand all das von der Frau abgestreift haben! Zugegeben, voll und ganz.

Gedeiht aber diese Art Idealismus auf wirklich gesundem Boden? Ich sage nein. Wenn eine Mutter bedenkt, welch trauriges Zeugnis sie sich im Grunde selbst ausstellt, indem sie die ihr einst eingepflanzte Prüderie künstlich weiter züchtet, statt dieselbe auszurotten, so wird sie ganz von selbst in andere Bahnen gelenkt. Das Verhalten der meisten Mütter kann aber im allgemeinen nicht nur als sträfliche Gleichgültigkeit ausgelegt werden, sondern sogar dahin, als huldigten sie dem ganz verkehrten Grundsatz: „Nur durch Unwissenheit kann ich mein Kind rein erhalten, während doch im Gegenteil feststeht, daß Wissen Gewissen macht."

Schwer ist die Aufgabe des Einführens in all diese Mysterien des Lebens für jede Mutter, gewiß, aber selbst, wenn sie auf den Beifall aller verzichten müßte, würde sie durch das Bewußtsein, das Lebensglück der Tochter begründet zu haben, für den erlittenen Tadel reichlich entschädigt. „Erkenne Dich selbst" ist eine der ältesten und ersten Regeln der Vernunft, welcher gerecht zu werden wir aber leider kaum angefangen haben. Statt Bekanntschaft mit dem Bau des Körpers und der Thätigkeit seiner Organe finden wir Unkenntnis, ja selbst Aberglauben. Statt des Interesses und der Wißbegierde, die doch so natürlich wären, finden wir jene künstlich großgezogene Scheu, welche bei der Menge sogar als „Reinheit" besteht.

Wann endlich wird die Furcht vor zu früher Verderbnis nicht mehr ins Lächerliche übertrieben, wird das Wörtchen „es schickt sich nicht" nicht mehr falsch angewandt, zur unübersteiglichen Schranke für jegliche erlaubte Willensfreiheit? Wann endlich wird es tagen, daß richtige Erkenntnis allein beim jungen Mädchen jene Schutzwehr in Funktion treten läßt, welche Mutter Natur selbst in das Weib gelegt hat, durch viel weniger Anlage zur Sinnlichkeit! — Jede gesund und klar denkende Frau kann sich heute der Thatsache nicht verschließen, daß so viele Mädchen nur aus totaler Unwissenheit zu Fall kommen; wie oft wird für eine erste Liebe die törichte, rückhaltlose Hingabe von Seele und Leib zum Fallstrick, die dem gewissenlosen Verführer bereitwillig Tür und Tor öffnet! Und welches Unrecht geschieht auch damit an den nicht zu Fall Gekommenen!

Wie manche Ehe, die der Mann wünscht, käme nicht zu stande, oder würde gelöst, wenn die Frau nicht mit einer dichten Binde vor den Augen ins Eheleben träte! So bleibt sie bestenfalls immer der verlierende Teil, oder aber, moralischer und finanzieller Ruin sind die Folge, oft für eine ganze Familie. — Reinheit des Herzens ist sicherlich das höchste Gut, das ein junges Mädchen ins Leben hinaus mitbekommen kann; wir müssen aber lernen, diese nicht zu verwechseln mit der Unkenntnis, man kann sich erstere voll und ganz bewahren und dennoch unterrichtet sein.

Begegnet mir auf Reisen ein Hochzeitspärchen, dann studiere ich sie, nicht etwa aus Neugierde, sondern weil ich gelernt habe, hinter die Coulissen zu blicken und es mich lockt, ein psychologisches Rätsel zu lösen. Aber ach, was ich da erschaue, ist meistens ein trauriges Zeichen der Zeit. — O Liebeslenz, o Maientraum — was ist so süß wie du! So steht in deutlichen Zügen auf dem Gesichtchen des jungen Weibes, während der Mann ein ganz anderes Gepräge zur Schau trägt, meistens, das allein ihrer Blindheit verborgen bleibt. Die Erwartungen, mit denen ein Durchschnittsmädchen heute in die Ehe tritt, möcht' ich am ersten mit einem wunderschönen Sonnenuntergang vergleichen. Wer hätte sie nicht schon gesehen, jene rosigen Wölkchen am Himmel, durchleuchtet von glühender, im Hintergrund lodernder Flamme, welche, ehe sie ganz erlischt, alles in flüssiges Gold taucht?

So wunderschön denkt sich das junge Weib sein Leben an der Seite des Geliebten, rosig überhaucht ihre Tage, durchleuchtet von alles durchflutender Liebe, der graue Alltag weit, weltenfern. — Wehe aber, wenn der Mann nicht edel und großherzig genug ist, um zu verstehen, daß das junge Wesen an seiner Seite langsam in die Mysterien des Ehelebens eingeführt sein will und daß er mit rücksichtslosem, oder gar rohem Vorgehen ihr Vertrauen, ja vielleicht ihre Liebe sich verscherzt. Einem edlen, verständigen Manne mag es vielleicht gelingen, den Mißgriff, den die Mutter verschuldet durch Schweigen am unrechten Ort, nach und nach wieder gut zu machen; solche Männer aber sind heutzutage genau so selten wie diejenigen, welche offen ihrer reinen Braut ins Auge sehen dürfen

und den Blick nicht niederzuschlagen nötig haben. Dies also wäre die eine Sorte der Gefahren, welcher eine Mutter ihr Kind aussetzt, wenn sie es unterläßt, dasselbe aufzuklären. Wie aber, wenn es durch allerlei aufmerksam gemacht, z. B. was ihm beim Unterricht auffällt, oder sonst bei Gelegenheiten, selbst anfängt nachzuforschen, zu grübeln, oder gar, was noch schlimmer ist, sich an keine lautere Quelle wendet um Aufklärung, da ja die beste, die Mutter, sich ihm versagt aus falscher Scham?

Wie manche Mutter, die später bittere Thränen vergießt über den Fall ihres Kindes, würde uns höchlich erstaunt betrachten, wollten wir ihr die Schuld daran beimessen, und doch ist dies sehr naheliegend und der Schluß in den meisten Fällen nicht zu kühn. Hätte die Mutter eine sorgsame, dem Alter je und je angemessene Aufklärung nicht unterlassen, hätte das Gift späterer Verführung so leicht keinen Eingang gefunden in die jugendliche Seele, das ist in hundertfacher Erfahrung bewiesen.

Darum, ihr Mütter, weg mit der Prüderie in die Rumpelkammer, wo sie hingehört, oder wollen wir den strengen Römer „Cato" Recht behalten lassen, der da sagt: „Die Weisheit und die Vernunft sind unvereinbar mit dem Wesen des Weibes?" — H. D.

Der Stil.

(Schluß.)

So entstand das, was man heute Jugendstil oder Sezessionsstil nennt. Sofern mit diesen Namen gesagt sein soll, daß die schöpferischen Neubildungen aus jenen Kreisen hervorgingen, die sich um die Münchener Zeitschrift „Jugend" scharten und ihre Spalten mit frischen Zeichnungen und Strebungen füllten, oder daß diese neuen Formen ihre Pflege vor allem unter den jungen Künstlern fanden, die die ausgetretenen Pfade der Alten nicht weiterwandern wollten, sollen diese Bezeichnungen ihre Geltung behalten. Sofern sie aber mißbraucht werden, um mit dieser fortschrittlich klingenden Benennung allerlei Modetorheiten zu decken, die in gesuchten Uebertreibungen und noch nie dagewesenen Abgeschmacktheiten bestehen, und sich vor allem als langstielige Pflanzen und schlängelnde Linien zeigen, sollen sie verpönt und ausgerottet werden. Denn diese modischen Schwellungen und Biegungen sind gar nicht einem bestimmten Stil entsprossen, sondern nichts als totgehetzte Ausgeburten einer armen Phantasie. Wer da meint, auf der Höhe der Zeit und des gegenwärtigen Kunstgeschmacks zu stehen, wenn er seine Wände und Decken mit müden Regenwürmern bevölkert und seine Möbel und Geräte mit schläfrigen Schlangen beklebt, der hat von dem, was schön ist und ein Zeitstil heißt, auch nicht die leiseste Ahnung. Und man käme wirklich in Versuchung, diesen ganzen Jugendstil in die tiefste Hölle zu verwünschen, wenn er uns nichts weiter gebracht hätte, als jene heute vielfach für besonders „modern" geltende fürchterliche Häufung immer wiederkehrender kraftlos gebogener Linien, die so dekadent sind wie nur irgend etwas.

Aber wir hegen doch bessere Zuversicht. Zunächst geben wir ohne weiteres den Namen preis. Solche Benennungen werden nicht erfunden, sie entstehen von selbst. Oft genug sind sie entstanden aus irgend einem Spottnamen, der nach und nach zum Ehrennamen wurde. Es ist also möglich, daß der Stil, in dessen Entstehungsmorgen wir leben, wirklich einst unter dem Namen Jugendstil fortleben wird. Aber wenn das thatsächlich der Fall sein sollte, so wird man natürlich unter Jugendstil nicht das Gehäuse der Modelinien verstehen, sondern jenes Streben, das an den Biedermeierstil anknüpfend unter Verwendung seiner und etwa auch japanischer Motive bei starker Benutzung von Eisentechnik und der aus ihr geborenen Strukturgesetze zunächst nichts wünscht, als schlicht und wahr einen bestimmten Zweck auf die einfachste Weise in seiner Erscheinung auszudrücken. Je „kunstloser" die Gebilde dieses Stils sein werden, um so mehr werden sie der Wahrheit entsprechen, um so mehr werden sie den Ruhm der Schönheit gewinnen. Dabei brauchen wir gar nicht über diese nüchterne Schmucklosigkeit zu erschrecken, die mit solchen Forderungen zweifellos verbunden sein muß. Jeder neue Stil hat zunächst mit ganz einfachen Formen begonnen, die die neue Struktur offen und schmucklos zutage treten ließen. Erst wenn man in dieser neuen Bildung ganz heimisch geworden und die neu aufgekommenen Kunstgesetze allenthalben mit freier Schöpferkraft zu beherrschen und anzuwenden gelernt hatte, kam der äußere Zierat hinzu — und zwar ganz natürlich ohne langes Quälen und Suchen. Solche Zierformen sind aber im Grunde sehr nebensächlich. Für uns wird immer das Bemühen sein müssen, frei von jedem überflüssigen Zierat rein sachlich aus unseren Zwecken und Bedürfnissen heraus mit der Technik der Gegenwart zu bauen und zu bilden. Was daraus an Stilreichtum entstehen mag, ist unserem Auge verborgen und liegt in der Zukunft. Wir haben uns nicht die Köpfe unserer Söhne und Enkel zu zerbrechen, sondern dafür Sorge zu tragen, daß wir dem kommenden Geschlechte eine Kunst überliefern, die wahr ist und ihre Schönheit in der Wahrheit sucht. Das wäre denn der Stil der Zukunft, nicht das, was man heute gemeinhin Jugendstil heißt.

So ist unsere feste Ueberzeugung, daß wir thatsächlich heute im Beginn einer neuen Stilepoche leben — nur daß dieser Stil weit einfacher und verborgener ist, als das große Publikum anzunehmen pflegt. Diese Sezessionsornamente, sofern sie wirklichen Schönheitswert haben, sind im besten Fall Zuthaten. Das innerste Wesen des neuen Stils liegt viel tiefer und ist eng mit unserem ganzen heißen Wahrheitsdurste verknüpft.

Wer nun zum Grundsatz seines Lebens das Vorwärtsstreben gemacht hat und durch seine Beobachtungen von dem unverständigen Laienurteil eines einzig wahren und ewig gültigen Schönheitsideals als von einer wohlgemeinten, aber im Grunde eiteln und faulen Torheit abgekommen ist, der wird sicherlich gern nicht nur mit spähendem Auge das Werden und Wachsen des neuen Stils in den Werken seiner Meister verfolgen, sondern er wird auch womöglich etwas von diesen neuen Gedanken und Formen in sein eigenes Heim mit aufnehmen wollen. Aber natürlich nicht so, daß er nun beim Tischler oder Tapezierer einfach eine Sezessionseinrichtung bestellt, sondern daß er nach eigener Wahl für sein eigenes Bedürfnis und seinen eigenen Geschmack sich die Teile seiner Einrichtung zusammensucht oder bilden läßt. Wer aber noch der Meinung ist, daß es sicherer und darum geraten sei, die Formen der früheren Stile beizubehalten oder zu wiederholen, der mag sich dann sein altdeutsches Speisezimmer und seinen Rokokosalon zulegen. Nur daß er dann auch nicht diese Vorhänge und Decken, Möbel und Geräte einfach im Warenhaus und Magazin aus den Vorräten fertiger Musterzimmer zusammenkauft, sondern daß er mit weiser, bedachter Wahl das sorgfältig aussucht, was ihm für sein eigenes Wesen und Wohnen am besten paßt.

Denn im Grunde ist für unseren gewöhnlichen bürgerlichen Haushalt nicht das die Hauptsache, in welchem Stil wir eingerichtet sind, sondern daß in unserer ganzen Wohnung und in ihrer Einrichtung ein Ausdruck unseres persönlichen Wesens offenbar werde. Lieber noch ein persönlich gewähltes Rokoko, das mit eigenem Urteil und Geschmack zusammengestellt wurde, ja lieber auch ein gotisches Speisezimmer, dessen ganze Stimmung ein selbständiges Fühlen und Denken zeigt, als eine vom Tapezierer und Dekorateur gelieferte Einrichtung im echtesten Jugendstil. Und weit lieber noch eine ganze Wohnung schlichtester, billigster Art ohne einen bestimmten geschichtlichen alten oder neuen Stil, aber mit dem stark wahrnehmbaren Stil der Eigenpersönlichkeit, als die reichste Ausstattung, deren Einzelteile nicht nur aus Dutzendware bestehen, sondern deren ganze Zusammenstellung die hohlste Herkömmlichkeit zeigt. Es ist mit dem Stil wie mit dem Sabbat. Der Sabbat ist um des Menschen willen da, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist auch zuerst der Mensch da und dann erst der Stil, erst die einzelne Persönlichkeit in der bestimmten Ausprägung ihres Wesens, und dann erst die Kunstsprache der Allgemeinheit, so daß bei häuslicher Einrichtung und Kunstpflege die erste Frage nie sein darf: in welchem Stile richte ich mich ein? sondern die: was entspricht am ehesten meinem persönlichen Wesen, Bedürfen und Geschmack.

---

† Henrik Ibsen.

Der große norwegische Dichter und Reformator Henrik Ibsen, dem auch die Frauenwelt so viel zu verdanken hat, ist gestorben. Er erreichte das Alter von 78 Jahren, und war schon seit drei Jahren schwer krank; seine großen Gedanken aber dringen immer tiefer ins Bewußtsein des Volkes, das er als Erzieher hohen Zielen zuzuführen strebte. Von ganz besonderem Interesse für uns sind des Verstorbenen Gedanken über die Frauenfrage, die er gesprächsweise zu dem Engländer Mrs. Sh. rard äußerte, und die wir nachfolgend reproduzieren:

Auf die Frage: „Teilen Sie die Ansicht der Frauenrechtler, daß die Frauenfrage die Frage der Zukunft ist", lachte Ibsen und antwortete:

„Warum der Zukunft? Ist sie nicht von jeher die Frage par excellence gewesen, und ist sie es nicht auch heute? Ich sehe keinen Grund, weshalb sie jemals aufhören sollte, es zu sein. Freilich, wenn Sie fragen, ob die nächste Zukunft die Emanzipation der Frauen erleben wird, ich meine, ihre Gleichstellung mit dem Mann, so sage ich: Nein, nicht Jahre, Jahrhunderte werden vergehen, ehe sich diese vollziehen wird. Sie wird eintreten als Ergebnis eines natürlichen Prozesses, des allmählichen Wachstums der physchen Kraft des Weibes, Hand in Hand mit einer gesteigerten bürgerlichen Freiheit überhaupt, des Wohlstandes und dergleichen mehr, kurz im Zusammenhang mit den gesamten historischen Bedingungen — keinesfalls als Resultat einseitigen Vorgehens einer Anzahl überspannter Wesen."

„Dann sind Sie also der Meinung, die politischen Rechte sollen auch auf die Frauen ausgedehnt werden?"

„Gott bewahre. Ich bin nur der Meinung, daß es später einmal unvermeidlich dazu kommen wird. Ob Sie oder ich dafür sind oder nicht, sie werden dieselben Rechte erhalten wie die Männer. Ist es in Amerika nicht schon so gekommen? Aber die Frauenrechtler von heute wollen der historischen Entwicklung vorgreifen, und das kann man nicht. Ganz allmählich werden die Schranken fallen, die in Bezug auf Eigentumserwerbung und so weiter die Frauen binden, und gleichzeitig wird man ihnen natürlich zureichende Mittel gewähren müssen, ihren Besitzstand zu schützen. Ob jemals allen Frauen daran liegen wird, politische Rechte auszuüben, an den Wahlen teilzunehmen, ist eine Frage für sich."

„Glauben Sie, daß ihre soziale Stellung sich heben wird?"

„Zweifellos wird sie das, aber ebenso allmählich, wie sie es bisher gethan hat, sagen wir seit dem Konzil von Trient. Betrachten Sie die Entwicklung der Lage der Frau seit damals. Sicherlich hat sie sich verbessert. Immer mehr ist die Frau aus einem Arbeitstier, aus einem bloßen Hausgerät zum Zwecke der Fortpflanzung zu einer wahrhaften Genossin des Mannes geworden."

„Und meinen Sie, daß die wirtschaftliche Lage der Frau sich verbessern wird?"

„Höchstens im Verhältnis zur Hebung der allgemeinen ökonomischen Bedingungen, und es ist mir sehr zweifelhaft, ob eine solche in absehbarer Zeit für Europa eintreten wird. So viel ich sehe, erwächst uns im Osten eine mächtige Konkurrenz. Die Frauen werden erreichen, daß ihnen in allen Arbeitszweigen der Wettbewerb mit den Männern freigegeben wird, aber so lange der Unterschied der Körperkräfte bei beiden besteht, wird die Frau bei diesem Wettbewerb im Nachteile sein. Auch kommen andere natürliche Umstände in Betracht, die praktisch nicht zu beseitigen sind, und die Frau zu jeder ernsten körperlichen und geistigen Arbeit zeitweilig untauglich machen. Aber allerdings wird, wenn die Gesetzgebung erst einen Mindestlohn bestimmt haben wird, ein solcher auch für die Frauen fixiert werden. Gegenwärtig mutet man in

Fabriken und in Bergwerken den Frauen vielfach zu, Männerarbeit für die Hälfte des Männerlohnes zu thun, aber dieser Ungerechtigkeit werden die Männer ein Ende machen, noch ehe die Zeit da sein wird, wo die Frau in der Lage ist, sich selber zu helfen."

Was eine Dame nach dem englischen Begriff „lady" alles sein soll.

Lady ist ein Begriff, ein weiblicher Typus geworden, der weit über die Sprachgrenze der englischen Zunge hinausreicht, weil er mit der Prägnanz der englischen Sprache all das in sich vereinigt, was zusammengefaßt den Begriff distinguierte Frau, etwa das, was auch wir kurzweg „eine Dame" nennen, ergibt. Eine Lady muß die Verkörperung dessen sein, was vornehm ist, das heißt, sie hat all jenen undefinierbaren großen und kleinen Zügen ihres Wesens, ihrem äußeren und inneren Menschen einen gewissen Adel der Erscheinung und Gesinnung aufgeprägt, das gewisse Etwas, das nicht erlernt werden kann, wenn es nicht angeboren ist.

Im Sprachgebrauche kann die Frau jeder Gesellschaftsschichte und -klasse eine Lady sein, denn dazu bedarf es weder Rang noch Reichtum, weder eine Ahnengalerie, noch eines gefüllten Säckels. Die Lady ist distinguiert in ihrem Auftreten und in ihrer Toilette. Diese muß nicht kostbar, wohl aber geschmackvoll, harmonisch und unauffällig sein, keine Talmi-Eleganz und kein Flunkerwerk, lieber keinen Schmuck als falschen, peinliche Nettigkeit und keine laute Wirkung, weder in der Kleidung, noch im Gespräche.

Die Lady kann fröhlich und guter Dinge, lebhaft und angeregt sein, in ihrem Heim sogar ausgelassen, in der Oeffentlichkeit aber spricht sie gedämpft, ohne voyante Gesten und niemals über andere hinüber. Im Vertrauen mag sie den Intimen rückhaltlos ihre Ansichten kund thun, in Gesellschaft darf sie niemals boshaften Anwandlungen nachgeben und über ihre Mitmenschen den Stab brechen. Zur Schau getragene Ueberlegenheit bleibt — und sei sie noch so sehr berechtigt — namentlich beim Weibe abstoßend. Wie sie im gewöhnlichen Leben reichere Mittel nicht herauskehren soll, so darf sie das auch in geistiger oder moralischer Hinsicht nicht.

Die echte Lady ist weiblich und just das weiche, aussöhnende, vermittelnde Element gibt der Frau ihren Zauber. Deshalb wird auch jede Art der Hoffart und Arroganz beim Weibe abstoßend wirken. Nur der Geist, der einem nicht beständig und ostentativ präsentiert wird, entzückt; die Klugheit ohne innere Anmut und Liebenswürdigkeit ist kalt und läßt frostig. Die Lady aber ist liebenswürdig, sie muß all ihren Gästen gewinnend entgegenkommen, alle in den Bannkreis ihres Interesses ziehen; sie wird nie den einen in der Gegenwart des andern bevorzugen oder zurücksetzen, sie wird niemals Prunk an der unrichtigen Stelle entfalten, im Hause oder auf der Straße nicht viel Schmuck tragen, sie wird sich bemühen, ihren Ton auf die Interessen des Gastes und dessen Horizont zu stimmen; sie wird nichts thun, was um der bloßen Originalitätssucht willen aus dem Rahmen der Gepflogenheiten herausfällt, kurz alles das nicht, was sie bei anderen bekritteln würde — das ist für die kluge Frau der beste Maßstab.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9118: Eine Tochter im Alter von 18 Jahren wünscht sich in der Buchführung und Korrespondenz, sowie in der französischen Sprache weiter auszubilden. Wäre vielleicht eine Handelsschule, die an eine Vorbildung von zwei Jahren Sekundarschule anschließt? Oder besteht irgendwo ein Privatinstitut, das fragliche Fächer als Hauptfächer führt? Für guten Rat wäre recht dankbar M.

Frage 9119: Ein besonderer Zufall hat mich von einem Verhältnis unterrichtet, das ein angesehener junger Mann — der gegenwärtig als Verlobter einer reichen und sehr sittenstrengen Dame ausgekündet ist — mit einer Person unterhält, die sehr zweifelhaften Rufes genießt, Mutter eines Kindes ist, das der Betreffende unterhalten muß und der versprochen hat, nach wie vor dort Freund zu bleiben. Ich mußte mein Wort geben, über die Sache zu schweigen, ehe ich wußte, um was es sich eigentlich handle. Muß ich nun mit gebundenen Händen zusehen, wie eine hochachtbare Familie angeführt und ein Lebensglück vernichtet wird? Gibt es einen ehrenhaften Weg, das Unheil zu verhüten? Ich stehe in keinen näheren Beziehungen zu den beiden Parteien. Eine Unschlüssige.

Frage 9120: Wie ist es zu erklären, daß beim Tragen von absatzlosem Schuhwerk sich Schmerzen in den Füßen einstellen? Ich bin sonst sehr gut zu Fuß, indem selbst stundenlanges Marschieren auf schlechten Wegen mich nicht ermüdet. Ich bin bis zu meinem 15. Jahr vom frühen Frühling bis zum späten Herbst immer barfuß gelaufen und habe damals nie Ermüdung oder gar Schmerzen gefühlt. Hat jemand aus dem Leserkreis schon Aehnliches erfahren? Um gütige Mitteilungen darüber bittet Ein eifriger Leser.

Frage 9121: Welches ist der sich so rasch vermehrende Stachys (Gartenpflanze)? Ist Stachys tuberosa (nach Gremli-Linné) der eßbare mit der spindeligen Wurzel, und wo ist er in der Schweiz erhältlich? Ist — wenn jetzt dann gepflanzt — dies Jahr noch ein nennenswerter Ertrag zu erhoffen? Für freundliche Antworten dankt bestens H. O.

Frage 9122: Meine 17jährige Tochter, welche an Ostern ihre Lehrzeit als Damenschneiderin beendigt hat und nun zu ihrer weiteren beruflichen Ausbildung eine Stelle antreten sollte, erklärt nun plötzlich, daß sie in diesem Beruf keine Befriedigung finden könne, sondern nur einen Wunsch habe: zur Bühne zu gehen! Der Gesangverein, dessen Mitglied sie ist, hat im Laufe des vergangenen Winters einige Aufführungen veranstaltet, bei denen sie Mitwirkende war. Das hat dem unreifen Ding, wie man so sagt, den Kopf groß gemacht. Es scheinen da einfältige Schmeicheleien gefallen zu sein, die nicht verdaut wurden, denn das Benehmen war nach und nach ein so unnatürliches und geschraubtes geworden, daß einem darüber die Galle steigen mußte. Ich habe dem Mädchen alle möglichen Vorstellungen gemacht, und von dem Dirigenten des Vereins, mit dem ich die Angelegenheit besprach, erhielt ich den Bescheid, daß die Stimme für den privaten Gebrauch ganz nett sei, doch wäre es sinnlos, die vorhandenen Mittel zu Berufszwecken ausbilden zu wollen. Zu einer Schauspielerin fehlen übrigens alle nötigen Requisiten. Ich habe meine Tochter von diesem Urteil schonend in Kenntnis gesetzt; doch ist sie unbelehrbar. Was würden andere in solchem Falle thun? Ich trage gern die Kosten für eine gründliche Weiterbildung in der Damenschneiderei, könnte mich aber nur im äußersten Notfall entschließen, phantastische Ideen zu unterstützen, die unter den gegebenen Verhältnissen ein junges Mädchen auf Abwege führen müssen. Für freundliche Meinungsäußerungen von Wohldenkenden und Erfahrenen wäre herzlich dankbar Eine besorgte Mutter.

Frage 9123: Meine Mutter leidet schon längere Zeit an heftigem Brennen und Stechen an ihren Füßen, besonders an den Sohlen. Dieser Schmerz kommt sehr häufig, insbesondere wenn sie geht. Wüßte vielleicht eine Abonnentin ein sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel? Zum voraus dankt bestens Besorgte Tochter in St. G.

Frage 9124: Woher bezieht man am besten die großen Cambric-Resten, wie solche zu Schutzbezügen für Deckbett und Kissen verwendet werden? Oder ist hiefür in neuerer Zeit etwas Passenderes aufgetaucht? Ich hörte schon leichtes Baumwolltuch als solches bezeichnen; doch scheint mir, die Kissen werden davon etwas hart. Für freundlichen Rat dankt bestens Langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 9109: Hat die Tochter etwas eigenes Vermögen, so kann sie sich bei der Schweizerischen Rentenanstalt in Zürich oder einer anderen soliden inländischen Lebensversicherungsgesellschaft eine mit den Jahren steigende Leibrente kaufen. Die Rente ist mit jungen Jahren nicht sehr viel größer als der landesübliche Zins, aber das Vermögen wird dadurch doch vielen ungünstigen Zufälligkeiten entrückt. Etwas disponibles Vermögen sollte immerhin noch übrig bleiben; man kommt ab und zu in Lagen, wo Mangel an verfügbarem Kapital zu rechter Verlegenheit wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 9109: Ein jedes Mädchen muß in erster Linie für den häuslichen Beruf erzogen und gebildet werden. Das schließt in der Regel auch die Bildung für den ehelichen Beruf in sich. Dann aber soll ein jedes Mädchen einen Beruf erlernen, der ihm ermöglicht, zum allermindesten seinen Lebensunterhalt zu verdienen. So ist die Tochter für alle Fälle gerüstet. Einsichtige Eltern dürfen nicht ausschließlich für die Ehelosigkeit, aber ebensowenig ausschließlich für die Ehe erziehen. Aber selbstverständlich muß auch das Temperament und die körperliche Beschaffenheit in Betracht gezogen werden. X.

Auf Frage 9109: Die Erziehung zur ökonomischen Selbständigkeit ist wohl die beste Sicherstellung für die Zukunft einer Tochter. Sei es nun durch Erlernung eines Berufes, wenn wenig oder gar kein Vermögen da ist; sei es durch Anleitung zu einer sparsamen und einsichtigen Verwaltung eines ausreichenden Vermögens. Das Unterbringen bei Fremden ist nur in Ausnahmefällen ratsam. — Ist die fragliche Tochter nicht normal veranlagt, oder sind andere Gründe da, um sie in fremde Hände zu begeben? F. C. B.

Auf Frage 9110: So viel bekannt ist, bedarf es zur Eheschließung nichts weiteres als die gegenseitige freie Einwilligung der Parteien, das heißt von Mann und Frau oder Jungfrau. — Wenn die ökonomische Grundlage für eine Familie vorhanden ist, so scheint die Dazwischenkunft von Dritten nicht gerade notwendig; dagegen ist es für einen jungen Mann immer ratsam, sich erst in der Welt umzusehen, ehe er sich ein eigenes Heim gründet. F. C. B.

Auf Frage 9110: Ein junger Mann, der noch im Stadium des Strudelkopfes steht, soll noch keine Familie gründen, sondern er soll ins Leben hinaus, daß er an dessen sich ihm entgegenstellenden Ecken und Kanten die Hörner abstoßen kann. Ein liebendes Frauchen trägt den letzteren zu viel Rücksichten, und das hat zur Folge, daß diese ungemütlichen und im Leben störenden Dinger auswachsen und erhärten. Der junge Mann entwickelt sich dadurch zu einem Zerrbild dessen, was aus ihm hätte werden können. Der mit einem nachgiebigen Weibchen zu früh verheiratete, selbstbewußte junge Mann behält meistens für sein ganzes Leben etwas Rüpelhaftes, das sein gutes Fortkommen erschwert. Und wer darunter leiden muß und dabei kein volles Glück findet, das ist die Frau. J. U.

Auf Frage 9110: Nicht die Zahl der Jahre ist maßgebend, sondern das Temperament. Wenn die 24jährige Tochter ruhig und über ihre Jahre gesetzt, der 22jährige Mann aber ein rechter Strudelkopf ist, so steht das Verhältnis so, als sei die Tochter 8 Jahre älter als der Jüngling, und vor dieser Proportion muß ernstlich Halt gemacht werden. Es ist ja leicht zu verstehen, daß sorgliche Eltern einen Sohn, für dessen stufenmäßige Entwicklung sie fürchten, nur allzu gern unter den mildernden und beruhigenden Einfluß der Ehe, unter die leitende Hand einer gesetzten und liebenden Frau stellen möchten. Eine andere Frage ist aber, ob die gleichen Eltern eben diese Verbindung auch so sehr herbeizuführen suchten, wenn die Tochter ihnen gehörte? Eine solche Ehe ist ein Problem, darin der natürlichen Eigenart beider Teile Gewalt angethan wird. Die vielfache Erfahrung lehrt, daß, sei es früher oder später, in einer solchen Ehe sich Differenzen ergeben müssen, daß Kämpfe heraufbeschworen werden, die auf einer Seite mit einer Niederlage endigen und dadurch das volle Glück der Ehe beeinträchtigen müssen. Naturgemäß sucht das echte Weib ihren Halt und Schutz beim willens- und charakterstarken Mann. Die Frau hat das Bedürfnis, ihren Mann anzubeten, auf ihn stolz zu sein. Ihr Glück gipfelt in der Seligkeit des Empfindens: „Er, der Herrlichste von allen." Wenn der Angebetete im alltäglichen Leben dieser führenden Stellung sich nicht würdig erweist, wenn er in unreifem, knabenhaftem Gebaren oder durch klägliche Willensschwäche und Mangel an Selbstbeherrschung den Nimbus zerstört und die Achtung verscherzt, mit der die liebesselige Frau ihn so verschwenderisch ausgestattet hatte, so bleibt nur noch die erbarmende Liebe, das Mitleid, welches den geliebten Mann als guter Geist vor sich selber bewahren, ihn nicht fallen lassen will. — Freilich darf nicht vergessen werden, daß das Bewußtsein, in der Wahl der an sich achtungswertesten und besten Lebensgefährtin einen Fehlgriff gethan zu haben, schon manchen hochstrebenden Mann aus dem Geleise gebracht hat. In diesem Irrtum von beiden Seiten liegt dann ein Verhängnis, dem auch der kräftigste Wille und die selbstloseste Liebe machtlos gegenüberstehen. Wer das Leben kennen gelernt und die Verhältnisse und die Menschen darin studiert hat, der kann nicht eindringlich genug vor den sogen. Berechnungs- oder Verstandesehen warnen, die in absehbarer Zeit ernüchtern und dem Höchsten die Weihe nehmen. Ich erhärte meine Ansicht mit folgender Thatsache: Ich kannte einen älteren Arzt, der eine reiche Frau aus erblich belasteter Familie geheiratet hatte. Dieser Ehe war eine einzige Tochter entsprossen, die der Vater abgöttisch liebte. Seine Wissenschaft belehrte ihn darüber, daß sein Kind schwindsüchtig war, daß die Krankheit aber vor einer jeder Schwangerschaft Halt mache. Als durch seine früh verstorbene Frau reich gewordener Mann sorgte er seiner Einzigen für einen gesunden Lebensgefährten, der sich hochbeglückt schätzte, durch seine eheliche Verbindung in eine unabhängige Lebensstellung zu kommen. Die junge Frau gebar ihrem Mann in raschester Folge 12 Kinder, von denen 9 schnell starben; 3 davon sind ausgesprochene Schwindsuchtskandidaten, für welche der Vater keinerlei Sympathien empfindet. Die Mutter geht nun aller Wissenschaft zum Trotz ihrer Auflösung entgegen, 3 Kinder werden ihr folgen und der Mann ist um seine schönsten Jahre, um sein persönliches, um sein Ehe- und Familienglück betrogen. Der Vater aber hat die zweifelhafte Seligkeit genossen, seine Tochter unter leiblicher und wohl auch seelischer Not eine Reihe von Jahren am Leben erhalten, aber dafür das Glück eines vielleicht zu idealstem und höchstem Lebensgenuß befähigten und berechtigten Mannes mit vollem Bewußtsein und skrupellos vernichtet zu haben. Mein Rat ist: Schließt keine unnatürlichen Verbindungen. X.

Auf Frage 9110: Wenn die Temperamente sich nicht ganz auffallend ergänzen und die Frau nicht möglichst jugendlichen Wesens ist, so ist von einer Ehe abzusehen, wo der Mann einige Jahre jünger ist. P. O.

Auf Frage 9110: Sie haben sehr recht. Mit 22 Jahren ist der Jüngling nicht alt genug. Die Heirat kann ja später doch noch zu stande kommen, aber in erster Linie würde ich noch ein paar Jahre warten. Was sagt denn die Tochter hierzu? Sie sollte doch auch eine maßgebende Stimme haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 9111: Der Fall ist nicht ganz klar und wird auch nicht in allen Kantonen gleich behandelt. Ich vermute, daß Sie im Konkurs Ihres Mannes für die Hälfte des eingebrachten Frauenguts ein Vorrecht vor den andern Kreditoren haben, und daß Sie ein Retentionsrecht haben an den Möbeln, von denen Sie vermuten dürften, daß dieselben Ihrem Manne gehörten; ein Prozeß in diesem Sinne scheint mir nicht von vorneherein ganz aussichtslos. Haben Sie noch einige Mittel, so fragen Sie einen gewiegten Advokaten um Rat; sind Sie ganz mittellos, so bitten Sie das Waisenamt als Vormundschaftsbehörde, Ihnen ex officio einen juristisch gebildeten Vormund zu stellen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9111: Wenn Sie den Beweis leisten können, daß Sie Ihrem Manne das Geld für Ankauf der Einrichtung gegeben haben, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß Ihnen der Betrag oder ein Teil davon bei Auflösung der Ehe wieder zukommt. Darüber sollten Sie einen Rechtsgelehrten befragen; ohne Gerichtsverhandlungen wird kaum etwas zu erreichen sein, wenn es überhaupt erreichbar ist. Warum werden die Mädchen nicht auf die gesetzlichen Folgen der Eheschließung unterrichtet? F. C. B.

Auf Frage 9112: Das eine ist nützlich, das andere ist notwendig; beides vereint, kann gute Früchte bringen. F. C. B.

Auf Frage 9112: Hier, wie in manchen ähnlichen Fällen, sieht man später ganz deutlich, was man hätte machen sollen; man sollte eben in die Zukunft schauen können. Im allgemeinen kommt es besser heraus, wenn die Töchter in einem Beruf recht tüchtig werden; nur selten hält sie dies von der späteren Verheiratung ab, und selbst dann sind die gemachten Anstrengungen nicht vergeblich. Fr. M. in B.

Auf Frage 9113: Aehnliches ist mir noch nicht vorgekommen, doch bringen ja die Uebergangsjahre überhaupt manche seltsame Erscheinungen, und wenn nachher alles wieder gut ist, scheint die Sache nicht allzu gefährlich. Sie haben wohl einen vertrauten Hausarzt, den Sie hierüber sprechen können; das wird zu Ihrer Beruhigung am besten sein, und man ist nachher sicher, nichts versäumt zu haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 9113: Mit 15 Jahren ist ein Mädchen körperlich noch nicht ausgebildet; es bedarf der Ruhe und der Kraft zum Wachsen und Gedeihen; daneben sollte es bei hinreichender Kost auch arbeitsam sein, besonders wenn es sich wohl befindet. F. C. B.

Auf Frage 9114: Es scheint eine große Rücksichtslosigkeit seitens der Tochter, an eine Heirat zu denken, da solche bei Beginn der Studien als ausgeschlossen betrachtet wurde, sonst würden kaum große Opfer dafür gebracht worden sein. Die Heirat zu verhindern oder zu erschweren, ist aber nicht ratsam; es hängt alles von den ökonomischen Verhältnissen ab. Ein Ultimatum zu stellen, ist einigermaßen gefährlich. F. C. B.

Auf Frage 9114: Ist es ganz sicher, daß die Tochter das medizinische Studium auch wirklich bis zu Ende fertig bringt? Die letzten paar Jahre sind weitaus die schwierigsten. Und was dann nachher? Nicht jede Aerztin bekommt gleich eine einträgliche Praxis. Hätte ich zu entscheiden, so würde ich die Tochter heiraten lassen, ihr eine kleine Aussteuer bewilligen und ihr die Studienkosten auf Erbabrechnung belasten. Letzteres ist nicht mehr als recht und billig gegenüber den Geschwistern. Fr. M. in B.

Auf Frage 9116: Die Lektüre kann in der That die Stimmung wohl etwas beeinflussen. Mancher lacht herzlich über die Witze der „Fliegenden Blätter", die im Lesezirkel oder antiquarisch auch ziemlich billig zu haben sind. Unter den Humoristen schätze ich hauptsächlich Marc Twain, dessen Werke auch in der Uebersetzung ganz lesbar sind. Für ein Bureaufräulein würde ich in dieser Jahreszeit einen täglichen Spaziergang, noch mehr als Lektüre, empfehlen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9116: Zu Schwermut neigende Personen können nichts besseres thun, als täglich einen zweistündigen Spaziergang im Freien machen; es muß aber konsequent durchgeführt werden, auch bei Regen und Schnee. Nach meiner Ansicht kann Lektüre, sei sie nun humoristischer oder ernster Art, nicht zu Mut und Selbstvertrauen führen, dies muß von innen heraus kommen. Also vorerst richtige körperliche Pflege. Hat Ihre Tochter den zweistündigen Spaziergang hinter sich, so wird sie darauf gut schlafen und wird schon deshalb den Tag mit heiterer Stimmung beginnen. Dann wöchentlich ein warmes Bad von 10 Minuten Dauer. Sorge für gute Verdauung. Wird dies alles strikte durchgeführt, so können Sie sicher sein, daß Ihre Tochter ihre Lebensfreude und ihren Frohmut wieder erlangen wird. Eine, die aus Erfahrung spricht.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Das Antlitz der alten Dame verdüsterte sich.

„Merkwürdige Neuvermählte," sagte sie. „Ich habe jetzt vierzehn Tage bei ihnen zugebracht und mich noch nicht von meiner Ueberraschung erholt ... Ach, die Ehen von heutzutage sind so grundverschieden von denen, die zu meiner Zeit geschlossen wurden ... Eigentümliche Mode ... Es scheint nicht mehr zum guten Ton zu gehören, daß man sich liebt!"

„Scheint Ihnen Pierre nicht glücklich?" fragte Eva voll Anteil.

„Was soll ich Dir erwidern? Er beklagt sich zwar nicht, der arme Junge, aber seine Frau hat eine Art und Weise, mit ihm zu verkehren ... einen trockenen, geschäftsmäßigen Ton, der mich entrüstet ... Das ist keine Frau, das ist ein Notar. Nichts als Ziffern und Prozente hat sie im Kopfe. Und wenn ich bedenke, daß ich es war, die Pierre zu dieser Heirat veranlaßt hat! ... Ich war dumm genug, mich von Madame Leblanc beschwatzen zu lassen, die mir ein Langes und Breites von der Leidenschaft ihrer Nichte für Pierre vorerzählte. Schöne Leidenschaft! Die Liebe zu seinem Gelde, nichts anderes! ... Sie hat es schon verstanden, sich bei allen Dienern und Pächtern mißliebig zu machen. Was mich betrifft, so stehen wir miteinander auf dem Fuße des bewaffneten Friedens. Sie ist sehr korrekt, aber ich fühle, daß, wenn ich mir die leiseste Kritik erlauben würde ... Na, so schweige ich eben und ziehe mich ganz von ihr zurück ... So hab' ich mir's freilich nicht geträumt ... Aber was hast Du? ... Warum siehst Du mich mit diesen traurigen Blicken an? ... Ja, wahrhaftig, ich glaube gar, Du weinst? ..."

Eva ließ ihr Haupt auf die Schulter ihrer mütterlichen Freundin sinken.

„Achten Sie nicht darauf. Ich bin so nervös und unberechenbar in der letzten Zeit ... und ich habe Kummer, wenn ich an all das Uebel denke, das ich verschuldet habe, ohne es zu wollen ... Ich habe mir immer nur ein einziges Glück erträumt ... andere glücklich zu machen ... aber ... es ist ein eigenes Verhängnis ... Ich bringe allen jenen, die ich liebe, nur Leid ..."

Madame Duquesne unterbrach sie.

„Welche Torheit! Du hast Dir nichts vorzuwerfen, mein armes Kind. Wenn Pierre nicht glücklich ist, so bin vielmehr ich es, die die Schuld daran trägt ... Aber lassen wir das ... Und Du helle Dein Gesichtchen auf ... Was soll diese ewige Leidensmiene? ... Ich bin ganz und gar nicht zufrieden mit Dir, Du graue Schwester! ... Bis jetzt habe ich es ruhig zugesehen, wie Du Dein Klosterleben führst und Dich von der ganzen Welt abschließest. Ich dachte, daß Deine Krankenwärterleidenschaft nicht lange währen würde, und daß wir eines Tages unsere kleine Prinzessin, unser Sonnenscheinchen, wiedererscheinen sehen würden, lachend und übermütig und glücklich wie ehemals ... Nach dem Tode deines Onkels, der die gute Idee hatte, sein Vermögen seiner einzigen Nichte zu hinterlassen, um die er sich zu Lebzeiten nicht gekümmert, habe ich immer Deine Partei ergriffen, wenn man Dich tadelte, weil Du so viele schöne Partien ausschlugst. Diese jungen Leute, die auf einmal bis über die Ohren in die reiche Erbin verschossen sein wollten, gefielen mir nicht ... Und Du hattest nun mehr als je das Recht, auf Deinen erträumten Märchenprinzen zu warten ... Aber was mußte ich hören? Du hast auch diesen Märchenprinzen abgewiesen? ... Bitte, lasse mich reden! Neulich, bei dem Pfarrer von Saint-Paul begegnete ich dem schönen Kermogall, schöner als jemals, aber mit einem wahren Begräbnisgesicht. Als er weg war, sagte mir der Pfarrer: „Haben Sie sein trauriges Gesicht gesehen? Armer junger Mann ... Er liebt Ihre reizende Freundin, Fräulein Lagrève, und es scheint, daß sie sich überhaupt nicht verheiraten will ..." Wie? Oh, das habe ich nicht mehr verstanden, und darum bin ich hier! Du hast das Glück, von dem liebenswürdigsten, sympathischesten, achtungswertesten Menschen, den ich kenne, geliebt zu werden, von einem Manne, der reicher ist als Du, also Deines Geldes nicht bedarf, den als Gatten zu besitzen eine Garantie für das eheliche Glück bildet, der einfach das Ideal einer guten Partie ist ... Und Du weisest ihn ab, den guten, treuen Kermogall, mit der einfachen Antwort: Du willst nicht heiraten? Aber warum denn, wenn's beliebt? Du selbst gestehst, daß Du Dein Leben nicht sonderlich reizvoll findest ... Dein Vater ... na, reden wir nicht davon ... Du bist kurz und gut ständig allein ... Wie stellst Du Dir also die Zukunft vor? Willst Du Dein ganzes Leben als Krankenpflegerin in den Spitälern oder als Adoptivmutter Deines kleinen René verbringen? Denn er ist ja Dein Adoptivsohn, wenn Du ihn auch nicht offiziell adoptiert hast. Mein Gott, Deine Mutter hatte die seinige damals verheiratet, und es ist begreiflich, daß Du Dich für die kleine, elternlose Waise interessierst. Aber mußtest Du deshalb das Kind zu Dir nehmen, das Kind einer Brustkranken? Mußt Du ganze Nächte lang an seinem Bette verbringen? Das ist eine Narrheit! Du darfst Deine Gesundheit nicht durch derartige Anstrengungen aufs Spiel setzen. Das dulde ich nicht, ich, Deine mütterliche Freundin! Und vor allen Dingen darfst Du nicht sagen, daß Du auf die Ehe verzichtest! ... Du bist mehr als jede andere geschaffen, einen Mann zu beglücken, Du mit Deiner Jugend, Deiner Schönheit, Deinem Geiste und Deinem Herzen ... Du mußt heiraten!"

Eva hatte wortlos, gesenkten Hauptes, zugehört. Die liebende Sorgfalt der Madame Duquesne berührte sie tief. Einen Augenblick lang stieg der Gedanke in ihr auf, sich ihr anzuvertrauen, ihr ihr gequältes Herz zu enthüllen. Aber würde diese einfache, rechtschaffene, gerade Frau ihre verbrecherische Leidenschaft verstehen und verzeihen können? ... Und dennoch, wie süß müßte das sein, seinen Kummer in dies mütterliche Herz zu entladen, zu sagen: „Verteidige mich, schütze mich ... ich kann nicht mehr ... ich habe Furcht ..."

Da sie noch immer schwieg, fuhr Madame Duquesne voll Güte fort:

„Nun? Darf ich nicht wissen, was in diesem kleinen romantischen Köpfchen vor sich geht?"

Sie zog das junge Mädchen enger an sich und streichelte zärtlich seine brennende Stirn.

„Noch immer Thränen? Mein armes Kind! Ist es denn so ernst?"

Und angstvoll betrachtete sie Eva, die wortlos vor sich hin weinte. Dann, nach einer längeren Pause, murmelte die letztere:

„Lassen Sie mich weinen ... Seit heute morgen drängte ich diese Thränen zurück ... Ich habe einen schweren Tag hinter mir ... Der Todeskampf einer armen Frau hat mich aufs höchste erregt ... und diesen Abend hatte ich einen Auftritt mit Papa, der mir harte Dinge gesagt hat ... Er war im Rechte ... Er wußte nicht, daß ich das Herz so voll hatte ... Ich muß so viele Qualen erdulden ... Qualen, die ich nicht einmal Ihnen enthüllen kann ... Sie werfen mir vor, daß ich Kranke betreue, Renés liebe ... Aber das ist das einzige, was mir den Mut verleiht, zu leben ... was meinem Dasein einen Inhalt gibt ... Das Kloster ... ich würde sofort den Schleier nehmen, wenn ich mich würdig fühlte, eine Braut Christi zu werden ... Aber ich kann nicht ... ich wage es nicht ..."

Voll Verzweiflung barg sie ihr thränenüberströmtes Antlitz in ihren Händen. Madame Duquesne neigte sich zu ihr nieder und versuchte ihre Augen zu trocknen. Dann starrte sie einen Augenblick betroffen vor sich hin und sagte endlich mit bewegter Stimme:

„Mein armer Liebling ... sage mir nichts mehr ... Du zerreißest Dir nur unnütz das Herz ... Nun verstehe ich ... ich hätte das alles früher sehen sollen ... Dein Vater trägt die Schuld daran. Und auch ich werde mir niemals meine Schwäche verzeihen ... Man mußte Dich zurückhalten, Dich verhindern, mit Pierre zu brechen, Dich aus dieser gefährlichen Umgebung befreien ... Es war noch Zeit ..."

„Nein," sagte Eva flüsternd. „Ich wußte es nicht ... aber es war schon zu spät ..."

Die beiden Frauen schwiegen. Madame Duquesne war in trauriges Nachdenken versunken und drückte zärtlich die kleine Hand, die sich in der ihrigen erwärmte.

Das junge Mädchen, abgespannt durch die Aufregung, überließ sich willig den Liebkosungen der alten Frau. Ihr war so wohl, so friedlich. Sie dachte an nichts mehr. Es schien ihr, als sei sie wiederum ganz klein geworden und hätte sich, nach einem kindlichen Schmerze, in die Arme ihrer Mutter geflüchtet. (Forts. folgt.)

VELMA CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.
SUCHARD
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT
MILKA VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Im Klee.

Ueber wogend grünes Blättermeer
Grüßt die Abendsonne glühes Strahlenheer.
Tauche meine Hand in feuchte Wogen,
Ob mir wohl das Glück sei heut' gewogen.
Nicht für mich — möcht' andern gern es weihen.
Vierklee her, ich habe dich beschworen —
Bist zum Glücksboten auserkoren —
Wem mag wohl das erste Blatt verleihen?

Kommt ein Weib her durch den Wiesenpfad,
Binnen wenig Tagen ihre Stunde naht,
An der Armut Kleide kargen Falten
Aengstlich sich vier Kinderfäustchen halten.
Und die Meißelschrift: vergeblich Ringen,
Trägt ihr Angesicht, entstellt vom Grame.
„Sucht ihr euer Glück da — schöne Dame,"
Glaubt, ein Kleeblatt könne mehr noch bringen?

Schau — ihr fandet welches schon — wie schön —
Hab' wahrhaft kein einzig Vierblatt noch gesehn.
Macht wohl aus — in meinem ganzen Leben
Hat's für mich nur Not und Leid gegeben.
Euch — da wird und muß es ja erblühen.
Glaub', beim Glückausteilen ward ich ganz vergessen,
Mit ungleicher Elle wird gemessen! —
Und wollt' weiter ihres Weges ziehen.

„Gute Frau, daß ihr euch nicht so grämt,
Hier das erstgepflückte Glückeskleeblatt nehmt:
Soll es meinen Wünschen noch gelingen,
Wird es Segen euch — Gedeihen bringen."

Dankend leuchten dunkle Augensterne.
„Freut mich — wenn das Glück die andern finden,
Doch ich selbst — ich kann's nicht mehr empfinden:
Bin das Leid gewohnt — trag' Unglück gerne!"

J. Fahlweid.

Mahnwort Gustav Freitag's an die deutsche Familie.

Einem jüngern Geschlechte möchte ich das einfache häusliche und ehrbare Leben des Kreises, der mich umgab, gern empfehlen. Jedem war selbstverständlich, daß die Abendstunden, in denen der Mann von seiner Tagesarbeit ausruht, vor allem anderen der Hausfrau und der Familie gehörten. Es ist ein übler Brauch, wenn der Mann den Abend im Klub oder in Restaurationen verlebt. Da ein Mann aber auch den frohen Verkehr mit den andern und den Austausch kluger Worte nicht entbehren kann, so war unter uns nach dem Schlusse des Arbeitstages eine Stunde festgesetzt, in der wir uns an der Tafelrunde zusammenfanden; es war nur eine Stunde, aber sie bot zur Genüge der Anregung und Erfrischung, welche wohl thaten. Und wenn wir einander des Abends gegenseitig in unsern Haushalt luden mit den Frauen oder auch für Männergespräch, so war festgesetzt, daß nicht mehr als ein, höchstens zwei Gerichte aufgesetzt werden durften und kein teurer Wein. Bei solcher Ordnung schwirrten wir vergnügt wie die Heimchen. Seitdem ist der gesellschaftliche Verkehr viel anspruchvoller, umständlicher und üppiger geworden.

Gegenüber der Verschlemmung, welche in unser Tagesleben eindringt, ist es Zeit, daran zu mahnen, daß alle diese reichlichen Zuthaten zu dem äußern Leben nicht allein bei der Tafel, auch in der gesamten Einrichtung des Hauses ein unnützer Ballast sind, der da, wo er zur Herrschaft kommt, den Menschen nicht heraufhebt, sondern herabdrückt, der unserer Jugend die Gründung eines eigenen Haushaltes erschwert und uns am meisten da schädigt, wo wir andern seither überlegen waren — in der Zucht und Ordnung des Familienlebens.

KNORR's Suppentafeln u. Erbswurst.

4309 Wer seine Kinder den Gefahren' die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hütte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

Stelle-Gesuch.

*Eine **Tochter** aus guter Familie sucht sofort Anstellung in einem **Tapisserie-, Mercerie-** oder **Weisswarengeschäft** mit event. **Beteiligung.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten erbittet man unter Chiffre **Z H 5608** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 9013) [4365*

Als Gerantin oder Filialleiterin in einem guten Verkaufsgeschäft wird von einer erfahrenen und im Umgang mit der Kundsame sehr gewandten Person reifern Alters Stelle gesucht. Offerten unter Chiffre B 4367 befördert die Expedition. [4367

Gesucht:

eine brave Ladentochter mit Kenntnis der französischen Sprache in eine Conditorei. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre C 4368 befördert die Expedition. [4368

Ein durchaus tüchtiges Zimmermädchen, das über mehrjährigen Dienst in feinem Herrschaftshaus durch gutes Zeugnis sich ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft Stelle in ein herrschaftliches Haus. Gefällige Offerten unter Chiffre W 4366 befördert die Expedition. [4366

Stellegesuch.

Solides Mädchen, in den 30er Jahren stehend, zuletzt sieben Jahre bei schweiz. Herrschaft als Zimmermädchen gedient und gut empfohlen, sucht baldiges Engagement als Zimmermädchen, Lingère oder dergl. in gutem Hause. Offerten unter AR 4361 an die Expedition erbeten. [4361

Ein gebildeter Herr

der sich in England ernsten Studien in der Naturheilmethode, Massage inbegriffen, gewidmet hat, wünscht eingetretener Verhältnisse halber einen passenden Wirkungskreis in einem grösseren schweizerischen Etablissement. Der Suchende ist im Umgang mit Fremden sehr gewandt und würde seine ganze Kraft in die Pflichten eines solchen Postens stellen. Gefl. Anfragen sub Chiffre C 4359 befördert die Expedition. [4359

Für eine junge, intelligente Tochter wird zur Ausbildung in den Hausarbeiten in einer achtungswerten Familie Stelle gesucht, wo sie nicht über ihre Kräfte angestrengt würde. Gute Behandlung und angemessener Lohn sind Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre R 4347 befördert die Expedition. [4347

Eine tüchtige, zuverlässige Person findet gute, dauernde Stelle zu Kindern und für die Haushaltung; sofort oder später. Offerten mit Beilage von Zeugnissen und Photographie besorgt sub Chiffre 4348 die Expedition des Blattes. [4348

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

4097

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

[3870]

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz	„ 1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1. 75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's OVOMALTINE

besstes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien

½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3.–

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

[3872

1000 m ü. M. BAD FIDERIS 1000 m ü. M.

Kanton Graubünden.

Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten **Heilquelle von Fideris** wird zu Trinkkuren empfohlen: **Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.** (R 96 R [4291

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch

*Kurarzt: Dr. med. **R. Hugentobler.** Die Badedirektion: **B. Ziltener.***

Ein tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommnen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062

Für eine 15jährige, gutgeschulte Tochter wird in der französischen Schweiz Stelle gesucht in ein nettes Ladengeschäft zu einer achtungswerten Familie. Sie würde unter zusagenden Umständen auch etwa in leichteren Hausgeschäften nachhelfen oder sich mit Kindern beschäftigen. Der Hauptzweck ist aber, Gelegenheit zu haben, die Sprache zu erlernen (Vorkenntnisse sind vorhanden) und mit Laden- oder Bureauarbeiten vertraut zu werden. Offerten unter Chiffre A 4343 befördert die Expedition. [4343

Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit der Hausfrau der Erlernung eines gut besorgten Haushaltes widmen will, und dessen Charakter günstig beeinflusst werden soll, findet Aufnahme in einer geachteten Privatfamilie. Der Eintritt kann im Verlauf des Sommers geschehen. Offerten unter Chiffre R Z 4344 befördert die Expedition. [4344

Ermuntert durch die vorurteilslose und wohlwollende Beantwortung, die eine früher in diesem Blatte erschienene Anfrage Nr. 8355 seitens der Leserinnen gefunden, sucht ein dem Kaufmannstande angehörender, in guter Position befindlicher, eifriger Leser der Schweizer Frauen-Zeitung mit gebildeter, häuslich gesinnter, gesunder, womöglich musikalischer Tochter aus gut bürgerlichem Hause

Bekanntschaft

behufs späterer Verehelichung bei gegenseitiger Neigung. (Z à 8928)

*Suchender ist protestantisch, nicht mehr ganz jung, wohnt auf dem Lande und ist in der Lage, einer passenden Lebensgefährtin ein angenehmes Heim zu bieten. Korrespondenzen bittet man vertrauensvoll zur Weiterbeförderung sub **Z X 5523** an die **Expedition ds. Bl.** einzusenden. [4363*

Echte **Berner Leinwand**

Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [4241

Reiche Auswahl. — Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.

Müller & Co., Leinenweberei **Langenthal, Bern.**

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in V. Wenn Sie Ihrer erlangten Selbständigkeit fortgesetzt von ganzem Herzen sich freuen und auch auf keinerlei andere Gedanken kommen, wenn Sie Ihre Geschwister und Freundinnen im jungen Ehestande glücklich sehen, so dürfen Sie sich ruhig für's Ledigbleiben einrichten. Ein selbständiges Mädchen, das in ehrenhafter Weise sein Brot verdient, nimmt heutzutage eine in der Gesellschaft ebenso geachtete Stellung ein wie die verheiratete Frau. Bei der numerischen Ueberzahl, in welcher die weiblichen Wesen in den zivilisierten Ländern sich befinden, liegt es ja in der Natur der Sache, daß ein gewisser Prozentsatz von Frauen unverheiratet bleiben muß. Es ist deshalb als ein Glück zu betrachten, wenn eine genügende Anzahl von Mädchen gar nicht auf die Ehe reflektiert, sondern ohne inneren Kampf darauf verzichtet. Suchen Sie diesen Standpunkt Ihrer Mutter klar zu legen, wenn sie meint, für das Ledigbleiben ihrer Tochter sich schämen zu müssen.

Hochstrebende Leserin in (Ambulant). Wenn Sie den wahren Wert Ihrer litterarischen Arbeiten kennen lernen wollen, müssen Sie dieselben einem soliden Verleger zur Prüfung unterbreiten mit der Anfrage, ob er dieselben käuflich erwerben wolle. Die Komplimente, die ein paar Hausfreunde und Gäste Ihnen spenden über Ihr Talent, sind nicht hoch anzuschlagen, jedenfalls nicht höher als das Lob, das man begüterten oder einflußreichen Eltern über deren Sprößlinge sagt. Nehmen Sie eine tüchtige Lebensarbeit vor und decken Sie damit die angelesenen Empfindungen und Gefühle — denn gründige, ernste Gedanken sind es nicht — für einige Zeit zu. Im Verborgenen, in der Erde keimt und wurzelt der Same, und ist er lebenskräftig, so wird er durch alle Hindernisse hindurch sich an's Licht drängen. Der größte Feind aller geistigen Entwicklung ist die Selbstgefälligkeit und der Dünkel, die alle Selbstkritik ausschließen.

Frl. A. M. in A. Abwechselnde Bewegung, wie die Hausarbeit sie in so reichem Maße bietet, ist für Ihren nervösen Zustand das beste. Die selbständige Besorgung von lebhaften Kindern erfordert ein hohes Maß von Selbstzucht und Selbstbeherrschung, und gerade diese Kräfte sind es, die dem Nervenkranken mangeln.

Eifrige Leserin in A. Als das allerbeste Kochbuch dieser Art, das uns bis jetzt zur Hand gekommen ist, betrachten wir das „Reformkochbuch" oder „Wie koche ich ohne Fleisch und Alkohol?" von Ida Spühler. Verlag von Fäsi & Beer, Zürich. In beinahe 1000 erprobten Rezepten für die Herstellung von Suppen, Suppenklößchen, Kaltschalen, Cremes, süßen Saucen, Obst, Mehlspeisen, Klößen, Puddings, kalten Mehlspeisen, Buttergebackenem, Gemüsen, Kartoffeln, gemischten Gemüsen, Saucen, Salaten, Kastanienspeisen, Getränken, belegten Brötchen, Ofengebäcken, Kuchen (Wähen), Strudeln, Aufläufen, Torten, kleinem Backwerk, eingemachtem Obst und Gemüsen zeigt sich für die denkende Speisemeisterin des Haushaltes eine wahre Fundgrube. Was das Buch ganz besonders wertvoll macht, das sind die beinahe 1000 Speisezettel für die drei Mahlzeiten des Tages, die so zusammengestellt und eingeteilt sind, daß sie bei strenger körperlicher oder geistiger Arbeit zur gesunden Ernährung genügen. Die Rezepte sind sehr haushälterisch gehalten und die Zuthaten aufs genaueste angegeben, so daß man mit Leichtigkeit die Kosten eines Gerichtes oder einer Mahlzeit für 6 Personen (auf welchen Bestand die Rezepte fußen) berechnen kann.

Eifriger Leser in W. Die Vermutung liegt nahe, daß derjenige, der sich rühmt, ein ausgezeichneter Frauenkenner zu sein, doch nur eine bestimmte Spezies von Frauen studiert hat. Und möglicherweise gereicht ihm dies nicht einmal zur besonderen Ehre. Lassen Sie es also gut sein und halten Sie es mit denjenigen, die in erster Linie sich selbst zu erkennen suchen.

4357] **Altstetten-Zürich,** den 15. Juni 1906.

Herren Thos. H. Whittick & Co.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Aktiengesellschaft
Zürich III, Klingenstr. 31, AW.

Ihre vor circa 4 Monaten gelieferte Maschine „Miramar" entspricht unseren Erwartungen vollkommen. Wer das auch bei anderer Arbeit erforderliche Maß von Energie, Intelligenz und Pflichtbewußtsein besitzt, und dabei nicht von den herrschenden naturalistisch-nervösen Calkulationen ausgeht, ist im Stande, **bei Uebung und Ausdauer schöne und tadellose** Arbeit und dabei netten succesive steigenden Hausverdienst zu erzielen, und habe ich auf Grund dessen weitere Anschaffungen in Aussicht genommen. Ihre bis anhin erzeigte Zuvorkommenheit verdanke bestens, und zeichne hochachtungsvollst (G 1525) **Karl Fuchs.**

Wird bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza
von zahlreichen Professoren und Aerzten
täglich verordnet.

Sirolin
Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

„Roche"
Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4. — per Flasche.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche"

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046

Teppich-Haus
Schuster & Co
ST. GALLEN

Einige 100 billige
Bett-Vorlagen
zu Fr. 2. 35, 3. 50, 4. 75

4282

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln
Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen
Huste nicht
Kinderrädli
Volksbiscuits
Neu! **Delikat-Waffeln** Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits
Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.
A. Schnebli & Söhne BADEN
(H 800 Z) [4169

Damenschusterei.
Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für **sämtliche Artikel** zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809
Schwaninger in Rorschach.
Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — **Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.**

GESUNDHEITS-BINDEN
FÜR DAMEN
waschbare und solche f. einmaligen Gebrauch in grosser Auswahl.
Sanitäts-Geschäft
Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel Freiestr. 15,
Genf Corraterie 16,
Zürich Bahnhofstr. 70, Entres.
4321

!! Heilung von Fallsucht !! [4107
selbst die veraltetsten Fälle von **epilept. Anfällen, Herzleiden, Leberleiden, Gelbsucht, Nierenerkrankungen, Rückenmarksleiden, Blutarmut, Schlaflosigkeit** und alle **Nervenerkrankungen** etc. heilt **rasch, dauernd** u. **briefl. ohne Berufsstörung mit unschädlichen**
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Eins.! Verlangen Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Töchter-Pensionat
Mme und Mlles Junod
Rue Centrale 17 **Ste. Croix** (Vaud)
Preis: Fr. 75. — per Monat.
(H 21700 L) Prospekte u. Referenzen. [4248

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel
PETRIN.
Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.
Chem. Fabrik Stalden (Bern).
[4217 (B 549)

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4132

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

(G 1793) [4375

Weissenstein — Luftkurort bei Solothurn

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11.—. Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwagen wende man sich an **Hôtel Krone, Solothurn** oder an den Besitzer. (Diättisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4339] **K. ILLI.**

Luftkurort Seewen

am idillischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen)

Mit eisenhaltiger Mineralquelle **Hotel und Pension „Rössli"**

Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter **Stammkundschaft.** Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für **Luftkuren verbunden mit stärkenden Eisenbädern bestgeeignet.** Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz)
4338] **C. Beeler,** Besitzer, im Winter **Savoy Hotel, Nervi b. Genua.**

Gelegenheit

zur Uebernahme eines gut eingerichteten Geschäftes der Tapisserie- u. Merceriebranche mit treuer Kundschaft. Reichhaltig assortiert und gut plaziert. Solvente Reflektanten erhalten günstige Zahlungsbedingungen. Für eine Mutter mit Tochter, zwei Schwestern oder Freundinnen eine angenehme Existenz — Allfällig nötige Einführung könnte gewährt werden. Anfragen von Selbstreflektanten werden unter Chiffre MM 4314 gern beantwortet. [4314

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!

Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patent. Schnell-Strickmaschine
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis.**
4354] Man verlange Prospekt. (G 1526)
Thos. H. Whittick & Co., A.-G.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Zürich, Klingenstr. 31/E140, **Lausanne,** rue de Bourg 4/E140.

[3956

Wanzolin tötet alle Wanzen

mit Brut unter Garantie **radikal.** 20jähriger Erfolg. Weder Schwefel, Gas, noch Pulver! à 2 Fr. **diskret** von [4364
Apotheker Reischmann in Näfels.

4 Geschäftsbücher, Fr. 6

für Handwerker u. Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt . . . . . Fr. 2.50
Journal-Tagebuch . . . „ 2.—
Kassabuch mit netter Einteilung . . . . „ 1.50
Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet . . „ 1.80

Versende alle 4 Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—.

Kopierbücher Fr. 1. 80.
Geschäftsbücher und **Carnets** in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen) [4093
Schreibbücherfabrik
A. Niederhäuser
Grenchen.

Kluge Hausfrauen

kaufen nur:

laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie Koch- u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat

4279

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig von vielen Aerzten erprobten

Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Kaisers Kindermehl gibt Kraft und Knochen, es besitzt bei grösster Leichtverdaulichkeit höchste Nährkraft. Erbrechen, Diarrhoe und Darmerkrankungen werden bei Verabreichung von Kaisers Kindermehl verhütet und geheilt. Ueber ähnliche Heilerfolge mehr wie 100 Dankschreiben von Hebammen

Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. ½ Kilo-Dosen 65 Cts., ½ Kilo-Dosen Fr. 1.20. Zu haben in den Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen, wo nicht, wende man sich direkt an [4011
Fr. Kaiser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen).

Haus- und Küchengeräte

emailliert, verzinnt, poliert.
Spezialität: **Feuerfeste Geschirre**
Emaillierte Schilder jeder Art.
Molkerei-Geschirre, verzinnt.
Alles in vorzüglichst. Ausführung liefert zu billigsten Preisen prompt die [4384
Metallwaren-Fabrik Zug A.-G.
Stanz- und Emaillierwerke, Verzinnerei.
Zu beziehen in allen Geschäften für Haushaltungsartikel.
Höchste Auszeichnungen an ersten Ausstellungen.

Walliser Spargeln

frisch gestochen, nur extra, 2½ kg Fr. 3.20; (H 23664 L) 5 kg Fr. 6 — franko. [437
E. Felley, Handelsgärtner, Saxon.

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei **Carl F. Schmidt, Zürich.**

3768

Vormals Dekan EGLI's Leitender Arzt: Herr Dr. A. Stoll. **Kuranstalten Arche und Lilienberg Affoltern am Albis** sind eröffnet. Prospekte durch die Verwaltung.

(Zà 1602 g) [4265

4362

Kochschule Schöftland (bei Aarau)

Für Töchter aus guter Familie.

3 monatliche Kurse für feine und einfache Küche. Die gesunde Lage bietet den Schülerinnen angenehmen Sommeraufenthalt. Grosser Garten. Badzimmer. Kleine Schülerinnenzahl. Gemütliches Familienleben. Die Sommerkurse bieten neben **gründlichem** Kochunterricht Gelegenheit zum Sterilisieren von Gemüsen und Früchten. **Kursgeld 240 Fr.**, alles inbegriffen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [4430

Original-Selbstkocher von Sus. Müller 4364

50 % **Ersparnis** an Brennmaterial und Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in beliebiger Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.**, Feldstr. 42, **Zürich III.** Prosp. gratis u. franko.

Bad Rothenbrunnen

Station der Räth. Bahn. Graubünden.

Alkalischer Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales.
Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlammbäder. — Elektr. Behandlung.
Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

Saison 1. Juni bis 15. September.

Billige Preise. (Zà 1966 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.

Kurarzt: Dr. med. O. van Wartburg. Direktor: J. W. Castelberg-Freiburghaus.

Institut für Zurückgebliebene
E Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich** und **geistig Zurückgebliebener**, sowie **nervöser**, überhaupt **schwer erziehbarer** Knaben und Mädchen. **Individuelle, heilpädagogische** Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage.
Erste Referenzen.
Bericht über **12-jährige Tätigkeit** und Prospekt gratis.
(Za 6 1130) [4361

Dr. med. Robert Nadler, Schloss Kefikon

4352] (Station Islikon) **Thurgau** (Zà 8562)

nimmt rekonvalescente und Ferien-Kinder auf.

Solide Schuhwaren

für **Damen, Herren** und **Kinder** in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im **Spezial-Schuhwarengeschäft** von

Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.

Versandt nach auswärts. [4346

A. Jordi-Kocher, Biel

empfiehlt in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958

Nouveautés für Damenkleider Neuheiten in Blousenstoffen
Berner-Leinwand Tischzeug, Handtücher etc. **Aussteuerartikel**
Vorhänge

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Sticken von Lingen wird rasch besorgt.

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben **nicht** von

H. Brühlmann-Huggenberger

in **WINTERTHUR** bezieht

schadet sich selbst!

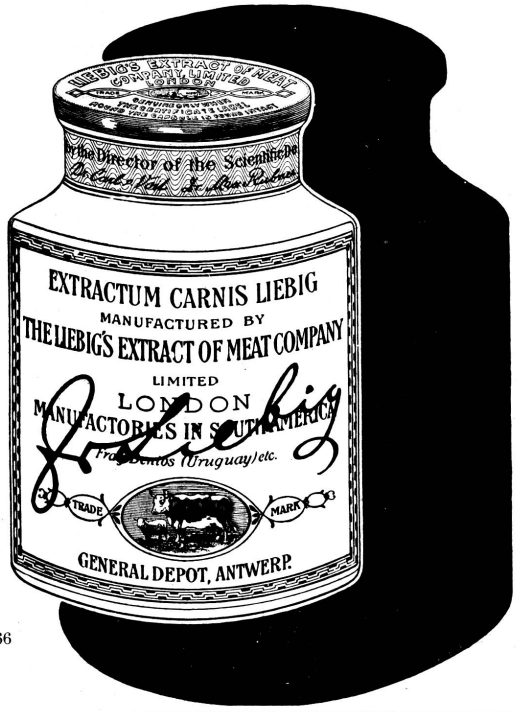
Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige** Ware zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert

Damenpantoffeln, Stramin, ½ Absatz	No. 36—42	Fr.	1.90
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36—42	„	6.—
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36—42	„	7.—
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40—48	„	7.50
Herrenbottinen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40—48	„	8.50
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40—48	„	9.—
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26—29	„	3.80

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande.

(Zà 3079 G) **Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko.** [3981

450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.



[4066

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078

Graphologisches Bureau Olten.

(Zà 3276) [3945

4184

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [3657

Selig sind die Einfältigen!

Daß ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Bett verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man nur schwer glauben. Dennoch wird durch eine Kranke bewiesen, die jüngst im königlichen Hospital für Unheilbare zu Putney in England gestorben ist. Als die Anstalt im Jahre 1854 eröffnet wurde, fand als erste Patientin eine Miß Relfe Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Lähmung der Halsmuskeln, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie der Tod bald von ihrem Leiden erlösen werde; aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben.

Für die Anstalt erwuchs aus ihrem langen Aufenthalt ein Kostenaufwand von 70,000 Fr. Sie selbst aber wußte sich ihr Leben auf eine angenehme Art einzurichten, nahm an allen Vorgängen des weiten Hauses, das für sie die Welt bedeutete, Anteil und war stets vergnügt, ja tröstete in liebenswürdiger Weise andere Kranke.

In der gleichen Anstalt sind auch noch andere Beispiele aufzuzählen von Schwerleidenden, die sich dennoch mit aller Zähigkeit an das Leben klammern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort, und mehrere andere Insassen sind schon 40 Jahre im Krankenhaus. Seit 42 Jahren liegt ein weiblicher Patient in demselben Zimmer, ohne je das Lager verlassen zu haben, und doch liegt auf ihren sympathischen Zügen keine Verbitterung, ist in ihr nie der Gedanke aufgestiegen, daß der Tod besser wäre als ein solches Leben.

Männer werden in der Regel nicht so alt, jedoch war immerhin ein Patient 35 Jahre in dem Krankenhaus zu Putney.

Soll man nach dem Essen ruhen?

Die einen sagen ja, die andern nein. Jene berufen sich auf das Beispiel der Tiere, die nach erfolgter Sättigung alle Viere von sich strecken, diese meinen dagegen, daß der Schlaf die Verdauung beeinträchtige, dadurch weiterhin den Appetit störe und die Neigung zum Schlagfluß befördere. Dr. Schule aus Freiburg i. B. hat auf chemischem Wege einen sichern Schluß herbeizuführen versucht. Zwei Personen mit ganz gesundem Magen wurde der Mageninhalt einige Stunden nach der Mahlzeit wieder entnommen, nachdem eine geschlafen, die andere nur eine geringfügige Ruhe genossen hatte. Die Prüfung des Mageninhaltes veranlaßt zu der Annahme, daß der Schlaf nach der Mahlzeit die Wirkung hat, die Beweglichkeit des Magens abzuschwächen und gleichzeitig die Entwicklung der Magensäure zu steigern. Die einfache Ruhe in wagerechter Lage ohne Schlaf vermehrt dagegen die Thätigkeit des Magens ohne Zunahme der Magensäure. Daraus wäre zu schließen, daß es vorteilhaft ist, sich nach dem Mahle auszustrecken, daß es aber nicht nötig ist, wirklich zu schlafen. Der Schlaf wird insbesondere von Personen zu vermeiden sein, die einen erweiterten Magen besitzen oder schon mit einem Ueberschuß von Magensäure zu schaffen haben.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkäuflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Singer's Aleuronat-Biscuits
(Kraft-Eiweiss-Biscuits)
Nahrhafter wie Fleisch.
Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.
Bestes Biscuit für jedes Alter, besonders für Kinder, Reconvalescenten. [4184
Alleinige Fabrikation der Schweiz.
Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Brunnen ✤ Hôtel Pension Victoria.
In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und pracht voller Aussicht auf die Alpen. — **Seebadanstalt** und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telephon. — Autogarage. — **Vorzügliche Küche und Keller. Mässige Pensions- und Passanten-Preise.**
4328] *O. Baerlocher, Besitzer.*

Okie's Worishofener Tormentill-Mundwasser
Kräuterauszug von großer Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.25
F. Reinger-Bruder, Basel
3070

Tormentill-Haarwuchs-Essenz.
Radikal gegen Schuppen, Jucken und Haarausfall. Unfehlbarer Haarwuchs. Preis Fr. 2.–
F. Reinger-Bruder Basel.
3071

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
27 bei der Hofkirche.
[3989

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Buckeye
amerikanisches zusammenlegbares
Zimmer-, Dampf- und Schwitz-Bade-Cabinet.
Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.
Preis Fr. 37.50.
Gummiwaren-Fabrik
H. Specker's Wwe
ZÜRICH 4263
Kuttelgasse 19 mittl. Bahnhofstr.
Prospekte gratis.

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [4143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer Ia Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Waschmaschine „Ideal“
Diplom Zürich 1905 Für ganz feine und grobe Wäsche brauchbar.
Kein Beschädigen der Wäsche
Kein Nachwaschen! Sehr leichter Gang!
Preis: Grösse A (47 cm hoch) für 5 Hemden 26 Fr.
Grösse B (55 cm hoch) für 8 Hemden 30 Fr.
Maschinen auf Probe. Prospekte durch die Fabrikanten:
Seger & Sohn, Ermatingen 7
Patent No. 30189 (H 1549 Z) Vertreter gesucht. [4249

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. (H 54 Q) [4086

Reine, frische Einsied-Butter
liefert gut und billig [4329
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: E. Diem-Saxer.
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz: Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

LANG-GARNE
Beste STRICKGARNE
Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den gröbsten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 863 Lz) [4208

Sunlight Seife
bietet die beste Gewähr gegen zu schnelle Abnützung der Stoffe, da sie absolut frei von schädlichen Bestandteilen ist.
[4117

Sorgfält. prompte Bedienung. Kleider-Färberei
Sprenger-Bernet, St. Gallen
„Pilgerhof“ (Za G 406) Fabrik:
48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3
Telephon! [4219
Chem. Waschanstalt
Billige Preise

Neues vom Buchermarkt.

Das Kind, seine geistige und körperliche Pflege bis zur Reife. Unter Mitwirkung verschiedener Aerzte und Schulmänner, herausgegeben vom Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Ph. Biedert. Mit 76 Abbildungen und 2 Kurventafeln. gr. 8°. 1906. geh. Mk. 8.—, in Leinwand geb. Mk. 9.—. (Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart).

Das Werk, auf das wir unsere Leser bereits bei Erscheinen der ersten Lieferung aufmerksam gemacht haben, liegt jetzt vollendet vor uns. In sechs Abschnitten und 16 Teilen mit 76 Bildern und Tabellen findet die Entwicklung und Pflege des normalen Kindes in den ersten zwei, dann in den folgenden Lebensjahren, in der Schulzeit und in der Zeit der Entwicklung zum erwachsenen Menschen eine eingehende Darstellung. In passendem Anschluß gehen nebenher die Darlegungen über die Störungen dieser Entwicklung, so der Ernährung in der wichtigsten ersten Zeit und in den späteren Perioden, über alle dahineinfallenden Erkrankungen, auch die allgemeinen und ansteckenden, über die Augen- und Ohrenkrankheiten und endlich über die Erkrankungen, die in der Schulzeit und in der Zeit der geschlechtlichen Reife auftreten. Es folgen fein ausgearbeitete Anschauungen und Ratschläge über die geistige Pflege und Erziehung vor und während der Schulzeit. Den Schluß bilden Ausführungen über die Fortbildung und den Uebergang zu Beruf und Ehe.

Einrichtung und Unterrichtsplan der Kochschule in Verbindung mit der Volksschule. Von Henriette Vianden. Preis 40 Pfg. Hamm i. W., Verlag von Breer & Thiemann.

Das Bedürfnis nach Errichtung von Koch- oder Haushaltungsschulen für diejenigen Schulmädchen des letzten Schuljahres, denen es zu Hause an der nötigen Anleitung in der Besorgung der Küche für den gewöhnlichen Mann fehlt, mehrt sich täglich. Mitunter stellen sich solche Schulen auf eigene Füße, meistens werden sie jedoch jetzt mit der Volksschule in Verbindung gebracht. Da gibt es nun Arbeit und Sorge für die betr. Interessenten, daß der Zweck dieser Schule erfüllt wird, ohne daß große Kosten entstehen und ohne daß namentlich die eigentliche Aufgabe der Volksschule darunter leidet. Das vorliegende, aus der Praxis hervorgegangene Büchlein beantwortet zunächst die Frage, wie eine solche Schule eingerichtet werden soll und welche Faktoren bei dieser Einrichtung mitwirken sollen. Sodann findet man eine kurze Uebersicht über den Kostenpunkt, also die ersten Anschaffungen, die Unterhaltung der Schule, Besoldung der Lehrerin 2c. Der 2. Teil des Büchleins verbreitet sich in knapper, aber klarer Form über die Art und den Gang des Unterrichts in diesen Schulen und gibt außer dem Lehrstoff auch eine Probelektion und zum Schluß einige Rezepte als Grundlage für den Unterricht im Kochen.

Aquasana (Za G 468) [4238
Zwinglistrasse No. 6 ST. GALLEN
Wasser- und Licht-Heilanstalt
Massage Tango
Türkisch. Bad Wannenbäder

Schuler's Goldseife
9. Keiner Firma dürft's gelingen,
Besseres zu Stand zu bringen,
Denn das muss man ja begreifen:
Besseres gibt's nicht in Seifen.
3920

Frauenheim.
Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung **„Frauenglück"** in **Heiden** (Schweiz). (D 765) [4257

Ohne Kosten
erhalten Sie von untenstehendem Bureau
Insertionspläne
Auskunft in 4351
Reklame-Angelegenheiten
Inserat-Kataloge.
Streng reelle Bedienung.
Absolute Verschwiegenheit bei Chiffre-Inseraten.
Annoncen-Expedition
F. Ruegg, Rapperswil
am Zürichsee.

PIANOS
ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I
HARMONIUMS [3916

Unübertrefflich.
Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger
(Reine Pflanzen-Nährsalze **nach Vorschrift von Professor Dr. Wagner.**)
Zu haben bei:
— Droguisten —
— Handelsgärtnern —
— Samenhandlungen —
u. s. w.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:

in Blechdosen mit Patentverschluss:
Kleine Probedosen à 80 Cts.
Dose von 1/2 kg. netto Fr. 1.40
„ „ 1 „ „ „ 2.—
„ „ 5 „ brutto „ 6.—
ferner in Säcken von 25 und 50 kg zu bedeutend billigerem Preis!
4274] **Die General-Agenturen:**
für die Ost- und Urschweiz: **A. Rebmann in Winterthur.** || für die Westschweiz: **Müller & Cie. in Zofingen.**
Wiederverkäufer gesucht.

Kaffee geröstet
ausgesuchte Qualität [4266
à Fr. 1.—, 1.20 per 1/2 Kilo.
Kaffeehaus Mönchenstein.

Das Dessin wird wieder hergestellt.

Gesetzlich geschützt. Patente angemeldet.

Mechanische Verweberei Wil
(Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum **fachgemässen maschinellen Verweben** von **defekten Gardinen,** Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen etc., sowie jeder Art **Wäsche-Gegenständen,** auch farbige Tischdecken. Promptestes und **billigste** Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. **Garantie für Nichtausreissen** und **Haltbarkeit.** Die Ware muss jeweilen **gewaschen** eingesandt werden. [3973
Ablagen werden zu errichten gesucht.

„Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt . . . !"
Die Ergebnisse eines unter obigem Titel stehenden Preisausschreibens der „Gartenlaube" sind hier in Buchform zusammengefaßt. Was schicksalsgeprüfte Frauen in diesen Blättern von ihrem Leben, ihrem Ringen ums tägliche Brot erzählen, ist durchleuchtet von dem Sieg über Not und Leid. Das Klagelied über das Los der Frauen wandelt sich zu einem Heldensang, der zwar nicht von weltbewegenden Taten berichtet, wohl aber von der stillen, unermüdlichen Aufopferungsfähigkeit des Weibes, von dem raschen Zugreifen im Falle eines jähen Zusammenbruchs. Nicht mit plötzlich aufflackernder Begeisterung, der ja oft so schnell die Ernüchterung folgt, gingen diese Frauen an ihr schweres Tagewerk; nein — mühselig und beladen sind sie vorgedrungen, Schritt für Schritt, Stunde um Stunde, neben sich die Sorge als Führerin und mit sich die eiserne Notwendigkeit als Stecken und Stab. Durch eisernen Fleiß und verständige Auffassung der Zeitlage, straffe Selbstzucht und liebevolle Leitung haben sie ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erzogen, ihren Geschwistern das Fortkommen ermöglicht, alternden Angehörigen einen sonnigen Lebensabend geschaffen, sich selbst innere Zufriedenheit erworben. Das elegant ausgestattete, mit farbigem Umschlag versehene und 240 Seiten starke Buch ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch gegen Einsendung von 1,20 Mark direkt vom Verlag der „Gartenlaube".
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 33. 4312

Knaben-Institut & Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859. [3892

Rückenmarksleiden.
Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen nicht eher geschrieben habe; ich wollte zuerst prüfen, ob meine Heilung von Dauer sei. Jetzt kann ich Ihnen aber mitteilen, dass ich von meinem 3jährigen **Rückenmarksleiden, Rückenmarksschwund, Mattigkeit, Schmerzen, Lähmung und Steifigkeit** der Beine gänzlich befreit bin. Ich bin wieder ganz gesund. Meine Kräfte haben derart zugenommen, dass ich meiner Arbeit wieder wie früher nachgehen kann, während ich vorher zu aller Arbeit unfähig war und mich nur mühsam mit dem Stocke hinschleppen konnte. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus und bin gerne bereit, andern Kranken über ihre rationelle, briefliche Behandlung Auskunft zu erteilen. Nr. 202, Landesbergen a. d. Weser, Kr. Stolzenau, 2. Juli 1903. Fr. Hasselbusch. Die Echtheit d. Unterschrift beglaubigt: Landesbergen, 2. Juli 1903. Der Gemeindev.: L. Meyer. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [3914

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 6. | Juni 1906

Küchenpraxis im Sommer.

Wenn auch durch Gaskocher und Petroleumherde der Hausfrau manche schätzenswerte Hilfe in der Küche geboten wird, so kommen doch Zeiten, wo ihr ein erhöhtes Zeitersparungssystem wünschenswert erscheint. Besonders in der Sommerhitze ist ein Alleinschalten am Kochherd für ungeübte und ungewohnte Hände sehr lästig. Durch zweckmäßige Einteilung der Arbeit und besonders durch Vorarbeit ist ja manche Erleichterung zu schaffen. Vor allem muß man schon am vorhergehenden Tage genau wissen, was gekocht werden soll. Da, wo eine Suppe stets verlangt wird, helfen im Sommer Kaltschalen gut aus. Sie werden am Abend vorher zusammengestellt und müssen über Nacht in einen Steintopf gegossen und in einem Napf mit Wasser oder in dem Eisschrank kühl gestellt werden. — Gute Tassenbouillon, die mit Eigelb abgezogen wird, gewinnt man bekanntlich aus Liebigs Fleischextrakt und kochendem Wasser. Brühe von Maggis Bouillonkapseln helfen als Ersatz warmer Suppen rasch aus, da sie nur in kochendem Wasser aufgelöst zu werden brauchen. — Alle dicken und Hülsenfruchtsuppen sind natürlich im Sommer, da sie den Magen beschweren und das Blut erhitzen, zu vermeiden.

Man kann sich die Arbeit beim Kochen sehr erleichtern, wenn man abends schon alles vorbereitet. Gemüse, z. B. Spargel, Karotten und Schwarzwurzel werden geputzt. In nassen Tüchern und nassem Sand hält sich sogar geputzter Spargel gut über Nacht. Karotten schüttet man nach dem Putzen in Milch, die halb mit Wasser versetzt wird. Die Karottchen werden dann beim Gebrauch nur abgewaschen und mit Wasser aufgesetzt.

Mancherlei Abwechslung bieten die schnell zu bereitenden Konserven, die jetzt ja überall gut und billig zu haben sind und gut aushelfen können. — Im Sommer ist als einfache süße Speise öfters ein

Flammeri mit Fruchtsauce oder geschmortem Obst als Erfrischungsgericht zu reichen, den man tags vorher fertig stellt und der wenig Mühe macht. — Fleischbrühe kann auch selbst in der größten Hitze 24 bis 48 Stunden aufgehoben werden, wenn man sie in einen irdenen Topf gießt, der luftdicht, mit Blase oder Pergamentpapier, verschlossen wird und nach dem Erkalten in dem Eisschrank oder dem Keller aufzubewahren ist. — Koteletts lassen sich ebenfalls abends vorher herrichten, auch sogar panieren, nur brauche man die Vorsicht, jedes Kotelett in ein frisches Kohlblatt zu wickeln, sie in einen Topf zu packen und zuzudecken. Am andern Tage sind sie nur in die kochende Butter zu legen und zu braten.

Sehr ratsam ist es, bei Mehrarbeit im Haushalt einen größeren Braten tags vor dem Gebrauch anzubraten und am Gebrauchstage selbst fertig zu machen. — Eine gute kalte Reisspeise genügt auch zu etwas festlicherem Menu als Nachtisch. In Zucker geschmorte Kirschen oder Johannisbeeren werden mit dem in gesüßter Vanillemilch steifgekochten Reis schichtweise in Glasschalen getan. Die Speise wird über Nacht in Eis oder kaltes Wasser gestellt und am anderen Mittag als Nachspeise gereicht. — Kaffee-Extrakt, der nach Belieben mit kochendem Wasser verdünnt wird, erleichtert das Bereiten des Kaffees sehr, was besonders am Morgen erwünscht sein wird. Auch Coulis oder Kraftsaucen kann man vorrätig halten und bei Gebrauch zur Saucebereitung sofort verwenden.

Eierspeisen sollte man im Sommer recht häufig geben, da sie schnell herzustellen, sättigend und nahrhaft sind. — Alle schweren, fetten, starkgewürzten Speisen vermeidet man gern im Sommer und junge Gemüse, Salate, besonders grüne, Obst, Kaltschalen, rote und andere Grützen mit Fruchtbeisatz, leichte Fleischkost, wie Kalbskoteletts, Schnitzel, Geflügel, Hammelrippchen, frische Fische u.s.w. werden lieber auf den Küchenzettel gesetzt. — Frische Milch versäume man nicht nach dem Aufkochen durchzuseihen und entweder auf Eis oder in ein Gefäß mit kaltem Wasser zu stellen. — Man darf bekanntlich Milch, Fleischbrühe und dergl. nicht in unglasierten Eisentöpfen oder Blechgeschirren stehen lassen, da sie darin leicht anziehen und verderben — Email- und Porzellantöpfe sind zur Aufbewahrung geeigneter. — Für einzelne Damen oder kinderlose Ehepaare, die zeitweise ohne Mädchen wirtschaften müssen, gibt es nichts Praktischeres, als die konservierten Fleisch- und Gemüse-Gerichte, Suppen, Frikassees und Saucen, die jetzt in allen einschlägigen Geschäften preiswert zu kaufen sind. Die Gerichte sind sehr schmackhaft und brauchen nur auf Gas oder Spiritus erwärmt und schnell angerichtet zur Tafel gegeben zu werden.

Ein neues amerikanisches Tafelgericht.

In kalifornischen Restaurant ist es heute gang und gäbe geworden, Abalone-„Bhowder", eine Art Suppe, Abalone-Suppe oder Abalone-Steak zu essen. Abalone-Schalen sind in allen Farben, gleich der Perlmutter, ausgelegt und sie weisen wie diese große Schönheit auf. Die Abalone-Muschelindustrie hat sich heute zu einer der wichtigsten geschäftlichen Unternehmungen entfaltet, die entlang der kalifornischen Küste angetroffen werden. In Port Firmin befindet sich eine große Brutstätte, die sich über einen halben Acre ausdehnt, und die Bewohner dieses Dorfes ernähren sich fast ausnahmslos von den Abalonefängen. Bis vor wenigen Jahren wurde die Muschel lediglich um ihrer Schale willen gefischt, die die Fabrikanten von Souvenirs teuer bezahlten. Erst die in den Vereinigten Staaten ansässigen Chinesen machten auf die vorzügliche Beschaffenheit des Fleisches aufmerksam, und der Handel lag bis dahin fast ausschließlich in den Händen der bezopften Söhne des Himmels. Wenn richtig zubereitet, gibt es wenige schmackhaftere Gerichte als überhaupt ein Abalone-Steak, und die Suppen und Bhowder werden von vielen Feinschmeckern jeder Fleischbrühe vorgezogen. Die Abalone-Industrie hat sich im Laufe weniger Jahre ganz außerordentlich gehoben, und so wurden im Jahre 1903 z. B. über 800,000 Pfund Fleisch und nahezu vier Millionen Abaloneschalen gewonnen. Im Großverkauf wird das Abalonefleisch mit fünf Cents für das Pfund gehandelt, aber das gleiche Gewicht von Schalen, die besonders gute Eigenschaften besitzen, bringt den erstaunlichen Preis von 150,000 Dollars.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Einlauf-Lebersuppe. Kalbsleber wird mit Rindsmark fein verwiegt oder durch die Maschine getrieben und je nach dem Quantum mit einigen Eiern und Mehl mit etwas Salz und einer kleinen Prise Pfeffer gut verrührt. Diese Masse läßt man durch ein Sieb oder eine Schaumkelle in die kochende Fleischbrühe einlaufen und aufkochen.

*

Geschmorte Kalbsbrust. Die Kalbsbrust wird entleert, geklopft, zu schöner Form gebunden und mit heißem Wasser kurz überbrüht und abgetropft. In der Bratpfanne (oder irdenem Kochgeschirr) wird ein Löffel Fett mit etwas Speck heiß gemacht, das mit Salz und Mehl bestrichene Fleisch hineingetan und allseitig schön gelb angebraten, das

nötige Gewürz, einige Zwiebel- und Citronenscheiben und alsdann etwas heißes Wasser oder nach Belieben Bier hinzugefügt und unter zeitweiligem Begießen cirka zwei Stunden langsam geschmort. Man gießt den Jus in ein anderes Pfännchen (behält etwas davon zurück), läßt ihn einkochen, oder falls er zu dick, verdünnt man ihn und kräftigt ihn mit etwas „Maggis Würze". Nun rührt man etwas Fecule mit Wasser an, kocht es mit der zurückbehaltenen Flüssigkeit dicklich auf, glasiert das Fleisch damit, richtet es dann hübsch an, garniert mit Citronenscheiben und serviert den Jus extra dazu.

*

Rehkoteletten. (Französische Art.) Die Rehkoteletten werden hübsch zugestutzt, fein gespickt und nach Belieben über Nacht in folgende Beize gelegt: Weißwein, etwas Kirschwasser, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, Lorbeerblatt, ein Sträußchen Petersilie und einige Citronenscheiben. Nachdem die Koteletten abgetrocknet, werden sie in heißer Butter auf raschem Feuer angebraten, sobald sie weich sind, auf einer heißen Platte in die Wärme gegeben. In der zurückgebliebenen Butter wird etwas Mehl gelblich gedünstet, eine feingeschnittene Schalotte, etwas verwiegte Petersilie, sowie Salz und Pfeffer zugefügt, alles mit der nötigen Beize und, wenn vorrätig, etwas Bratenjus 15 Minnten aufgekocht, die Koteletten in die Sauce gegeben, durch und durch erhitzt und kranzförmig angerichtet. Die Sauce noch eingekocht, mit einem Güßchen „Maggis Würze" im Wohlgeschmack gehoben und die Koteletten damit maskiert.

*

Harlekinfleisch. (Kaltes Gericht, sehr fein.) Man kocht 3 Kalbsfüße weich, gießt die Brühe durch ein Sieb. Ein 2 Kilo schweres Rinderschwanzstück wird gut geklopft und gespickt, so bunt als möglich, mit folgenden Zutaten: halbfingerlange Speckstreifen (wenn möglich Luftspeck) ebenso von gekochter Pöckelzunge, gelbe Rüben, sogenannte Pfälzer, grüne Essiggurken ganz dünne Würstchen. Man reibt das Fleisch mit Salz tüchtig ein, bis man denkt, daß es gut gewürzt sei und sticht hierauf mit scharfem spitzem Messer Löcher hinein — ganz durch — und schiebt die verschiedenen Stengelchen hinein. Alsdann umwinde man das Fleisch fest von allen Seiten mit feinem Bindfaden, damit nichts herausfällt und gebe es mit Zwiebel und Citronenscheiben, 1 Lorbeerblatt und 3—4 Gewürznelken in ein Kasserolle mit zerlassener Butter und lasse es schön anbräunen. Hierauf wird die Kälberfußbrühe darüber geschüttet, das Fleisch mit festschließendem Deckel in den Ofen geschoben, wo man es 6—7 Stunden langsam ziehen, doch nicht kochen läßt (behufs dessen nicht stark heizen),

das Fleisch wird hierauf herausgenommen und zum Erkalten gestellt. Die Brühe, nachdem sie vollständig entfettet worden, läßt man mit Essig und Wein — sie darf warm ziemlich gewürzt schmecken — noch etwas einkochen und alsdann ebenfalls erkalten. Vor dem man's zu Tisch gibt, wird das Fleisch in Querscheiben geschnitten (damit die bunten Dinge recht sichtbar sind) und hübsch arrangiert, von der erstarrten Sülze werden hübsche Formen ausgestochen und die Schüssel damit garniert. Diese Speise sieht apart aus und schmeckt vorzüglich.

*

Taubenragout mit Reis. Die Tauben werden gereinigt, in Wasser mit etwas Suppengrün ziemlich weich gekocht (das Wasser darf aber immer nur darüber zusammengehen). Alsdann zerlegt man sie und löst das Fleisch von der Brust ab. Mehl wird hellbraun mit Butter geröstet, nachher kommt ein wenig Schinken und eine kleine Zwiebel dazu, etwas Liebigs Fleischextrakt und das nötige Gewürz. Man läßt dies zusammen eine Weile kochen, bis es recht sämig ist, passiert alsdann die Sauce durch ein Sieb und legt die Taubenstücke hinein, läßt aber nur noch kurz mitkochen. Hiezu wird Reis als Reisrand gestürzt und das Fleisch samt Sauce in die Mitte gegeben.

Guter Reis, dazu passend. (Für 6 Personen.) 200 bis 250 Gramm Reis werden in heißem Fett (es braucht nicht Butter zu sein) samt einer feingeschnittenen Zwiebel ganz zartgelb gedämpft unter fleißigem Rühren. Hernach gieße man Fleischbrühe dazu, bis die Flüssigkeit darüber zusammengeht (hat man keine solche zur Verfügung, so genügt Wasser, in dem man Liebigs Fleisch-Extrakt gelöst hat, auch Bratensauce erfüllt denselben Zweck, die Speise sieht dann aber nicht so gut aus). Füge noch 1—2 Gewürznelken bei und das nötige Salz. Man stellt den Reis hierauf am besten in eine heiße Bratröhre oder in Ermangelung davon zugedeckt auf den heißen Herd und vermeide denselben zum Feuer zu setzen, da die Körner sonst nicht ganz bleiben. Ist die angegebene Flüssigkeit eingekocht, so muß sie unter vorsichtigem Aufrühren noch 1—2 Mal in gleichem Quantum erneut werden, worauf der Reis gar sein wird, d. h. körnig aber weich. 10 Minuten vor dem Anrichten kommt ein Stück süße Butter dazu (stark hühnereigroß) und, wer es liebt, geriebenen Käse oder Tomatenpüree. (Bereitungszeit 30—40 Minuten.)

*

Spinat-Frösche. Große schöne Spinatblätter werden sauber ausgelesen, gewaschen und nachdem die Stiele entfernt einen Moment in ziemlich warmes Wasser getaucht, man muß aber darauf achten, daß die Blätter dabei unverletzt bleiben. Zu gleichen Teilen Kalbfleisch

und zartes Schweinefleisch wird gehackt — wer es liebt, kann etwas Zwiebel darunter mischen — und gut gemengt mit dem nötigen Salz und Pfeffer. Auf jedes von den Spinatblättern wird nun von der Fleischfarce gestrichen, hierauf wird das Blatt gerollt, so daß ein kleines Würstchen entsteht und mit Faden leicht umwickelt. Ist Alles so vorbereitet, dann wird Butter heiß gemacht, die Würstchen sorgfältig darin gebräunt. Der Fond wird mit etwas Kartoffelmehl und einigen Löffeln Rahm und Fleischbrühe oder aufgelöstem Fleischextrakt aufgekocht und die Würstchen während 15 Minuten hineingegeben, nachdem die Wickelfäden zuvor entfernt worden. (Ist sehr kräftig.)

*

Berliner Pfannkuchen. Zutaten: 500 Gramm Mehl, 100 Gr. gestoßenen Zucker, 1 Theelöffel Salz, 2 Eier, 15—20 Gr. Preßhefe, 125 Gramm frische süße Butter, 1—1½ Tassen Milch. Die Zutaten werden alle leicht angewärmt, hierauf wird in gewohnter Weise ein Hefenteig bereitet und kurz aber gut gearbeitet, bis er Blasen wirft. Er wird sodann einige Stunden zum Aufgehen in einem temperierten Raum aufgestellt (muß nochmal so hoch werden); macht man die doppelte Portion, dann ist es gut, ihn über Nacht stehen zu lassen. Ist er noch mal so hoch „gegangen", so wird er auf einem mit Mehl bestäubten Teigbrett kleinfingerdick ausgewellt, mit einem in Mehl getauchten Glas Plätzchen ausgestochen und diese nochmals zum „Gehen" 1 Stunde beiseite gestellt (dies gibt ungefähr 40—44 Plätzchen). Die Hälfte dieser Zahl wird nun am Rande leicht mit Wasser befeuchtet, in der Mitte mit ganz wenig Confitüre belegt (nicht zu flüssige darf hiezu verwendet werden) und jedes so behandelte Plätzchen wird mit einem leeren zugedeckt und leicht mit den Fingern ringsum angedrückt, damit sich die Kugel beim Backen nicht öffnet. Die Pfannkuchen werden schwimmend gebacken, in gutem Backfett, und müssen anfangs, bis sie in die Höhe gegangen, über mäßigem Feuer und erst später über gutem Feuer ausgebacken werden. Fertig, werden sie in Zucker und Zimmt gewälzt.

*

Erdbeer-Röllchen. 1 Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, 4 Eigelb, 45 Gramm gesiebter Kochzucker, 1 Messerspitze Salz und ¼ Liter saurer Rahm werden stark verrührt. Die Mischung wird eine halbe Stunde kalt gestellt, dann ausgerollt und in zwei Hälften geteilt; dabelegt man die eine Hälfte mit eingemachten Erdbeeren, die andere Teigplatte schlägt man darüber und sticht nun mit einem Glase runde Kuchen ab; die Ränder werden fest zusammengedrückt und die Röllchen in kochendem Schmalz ausgebacken.

Oblatenbeignets mit Himbeeren. Hierzu bedarf man schöner Gartenhimbeeren, die man zuckert. Aus den Oblaten werden etwa 6 Centimeter lange Stücke von gleicher Breite geschnitten, die man in Wein taucht; auf ein Oblatenstuck füllt man einen Löffel voll Beeren, klappt eine zweite Oblate darüber, wendet die Beignets in Ei und geriebener Semmel und bäckt sie in Butter zu schöner Farbe.

*

Compot-Torte. Compot: 8—10 schöne gleich große Aepfel, 125 Gramm Zucker, abgeriebene Schale einer kleinen Citrone, 3/8 Liter leichter weißer Wein, 1 Glas Wasser. Guß: 150 Gramm feingestoßener Zucker, 150 Gramm nicht abgezogene, gestoßene Mandeln, 2—3 Eier, je nach Größe und einige Löffel Rahm. — Man schäle und halbiere die Aepfel, entferne das Kernhaus, koche Zucker, Wein und Wasser eine Zeit lang zusammen, füge sodann die Citronenschale dazu, hierauf die Aepfel, die runde Seite nach unten, koche sie zugedeckt weich, lasse sie noch eine Weile stehen, bis zum Erkalten (wer er liebt, kann auch etwas Rosinen mitkochen). Rolle jetzt Mürb- oder Blätterteig dünn aus und belege ein Springblech damit, bis an den halben Rand hinauf. Fülle alsdann das Compot sorgfältig hinein und erst wenn alles gebacken ist, kommt der Guß darüber, wozu man Zucker, Mandeln und die ganzen Eier tüchtig gerührt hat. Der Kuchen wird hierauf nur noch in den Ofen gestellt, bis der Guß schön goldbraun und zur leichten Kruste geworden ist. (Ist kalt und warm zu essen.)

*

Vanille-Stengel. Zuthaten: 100 Gramm gestoßener Zucker, 125 Gramm Mehl, 125 Gramm süße Butter, der Inhalt eines kleinen Päckchens Vanillezucker, 1 ganzes Ei. Die Butter wird zu Rahm gerührt, Zucker und Ei tüchtig damit verrührt und zuletzt kommt das Mehl darunter. Dieser Teig muß kalt gestellt werden vor dem Auswellen, er kommt auf ein mit frischer Butter bestrichenes Blech in Stengelchen geschnitten, 10 Ctm. lang und 2 Ctm. breit, so dünn ausgewellt wie ein Messerrücken. Die Stengel werden in wenigen Minuten knusperig gebacken (goldbraun), wer es besonders süß liebt, kann sie mit gezuckertem Eiweiß überpinseln. Sie müssen sehr rasch vom Blech entfernt werden, da sie sonst zerbrechen.

*

Mottenschutz. Der überall vorkommende gelbblühende Steinklee bewährt sich vorzüglich. Man lege kleine Sträußchen des aromatisch duftenden Krautes in die von Motten heimgesuchten Schränke und Laden. Große Mengen von Waldmeisterheu sind ebenfalls ein vorzüg-

liches Mittel gegen Motten und haben die Pflanzen den Vorzug der Billigkeit und keinen so lästigen Geruch wie die künstlichen Mittel.

*

Rost-, Rotwein-, Cacao- und Chokolade-Flecke aus Wäsche zu entfernen, ohne dem Stoff zu schaden: Rostflecken müssen möglichst vor der Wäsche entfernt werden, weil die Berührung mit Seife sie in der Zeugfaser befestigt. Man tropfe auf die Rostflecken etwas Citronensaft, lege ein ziemlich feuchtes, reines Tuch darüber und plätte mit heißem Eisen rasch darüber weg. Frische Rostflecken bedürfen nur zwei Mal dieses Verfahrens, ältere Flecken muß man 6—8 Mal so behandeln, alsdann aber mit Erfolg. Ein anderes Verfahren ist: „Die Rostflecken in Citronensäure einzulegen und diese so oft zu erneuern, bis dieselben verschwunden sind, nur darf weder vor noch nachdem Seife angewendet werden, weil diese die Wirkung der Citronensäure aufhebt. — Die häßlichen Rotweinflecke entfernt man, indem man den betreffenden Gegenstand in kalte Milch einlegt. Sind die Flecke noch frisch, so genügen 24 Stunden, sind sie aber schon alt, so dauert das Verfahren länger und muß die Milch einige Mal erneuert werden. Nachher ist der Gegenstand mit der Wäsche nachzunehmen und zu behandeln, wie alles übrige. — Cacao- und Chocolat-Flecke, welche sonst lange Zeit das Auge der Hausfrau ärgern, sind leicht zu entfernen, wenn man den betreffenden Gegenstand in kaltes Wasser einlegt, wennmöglich fließendes, ist dieses nicht zur Hand, so genügt es, einen Eimer unter den Wasserleitungshahn zu stellen. Das Wasser sollte aber 24—36 Stunden dazu und davon ab fließen, ununterbrochen, kürzere Dauer bleibt erfolglos. Wird das Wäschestück hernach mit der übrigen Wäsche nachgenommen und behandelt wie diese, so wird man erstaunt sein, wie spurlos die Flecken verschwunden sind.

*

Obstflecke aus Leinwand kann man entfernen, indem man die Stelle einen Augenblick in siedende Milch hält.

*

Ein vorzügliches Pflaster für alle Arten von Wunden, Entzündungen und kleinen Geschwüren kann man sich herstellen, indem man ganz frische, süße Butter, Harz und Wachs zerschmelzen läßt — alles zu gleichen Teilen — und unter tüchtigem Rühren miteinander vermischt. Luftdicht verschlossen in Schächtelchen aufheben.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.